SCHÄKEL

Mitteilungen des
Hannoverschen Yacht-Club e. V.

Nr. 03 / Dezember 2023

360° SERVICE FÜR IHR NETZWERK

IDS – Wir nehmen IT persönlich!

EIN LEBEN LANG NETZWERK AUF HOHEM NIVEAU

Als **IT-Dienstleistungs-unternehmen** mit über 27 Jahren Erfahrung bietet die **IDS** Ihnen professionelle **Unterstützung** für Ihre **IT-Infrastruktur** in den Bereichen Systemwartung, -betreuung und -optimierung an.

Die Service-Konzepte und Dienstleistungen der IDS, die sich für alle Unternehmensgrößen eignen, passen sich flexibel Ihren Anforderungen an und garantieren **höchste Verfügbarkeit** Ihrer IT-Infrastruktur **bei voller Kostenkontrolle!**

WWW.IDSGMBH.COM

Network Experts
Keep IT simple and smart.

Managed Services der IDS wie

- die regelmäßige Betreuung
- der Betrieb
- das Monitoring oder
- die Wartung Ihrer eingesetzten Komponenten

bedeutet für Sie vor Vertragsabschluss gemeinsam definierte und dokumentierte Service-Leistungen auf Basis eines vereinbarten SLA (Service-Level-Agreement). Somit lassen sich Erfüllung der Services sowie die ausgeführte Qualität messen und bewerten.

Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte Ihren Segelkameraden Matthias Garzmann

Inter Data Systems GmbH
Wilhelm-Röntgen-Str. 11 63477 Maintal Tel: 0 61 09-76 68-0 E-Mail: info@idsgmbh.com **www.idsgmbh.com**

SYSTEMWARTUNG • SYSTEMBETREUUNG • MANAGED SERVICES
NETZWERKDESIGN • IT ASSET MANAGEMENT SERVICES
NETZWERKLEIHSTELLUNG • WLAN-AUSLEUCHTUNG

Inhalt

04 Vorwort
08 Willkommen
10 Vorstellung neuer Mitglieder
14 Leistungssport
38 Breitensport
48 Jugend
68 Neuigkeiten aus Hannover
70 Neuigkeiten aus Steinhude
88 Neues aus dem DSV
92 Termine
94 Impressum

Liebe Mitglieder und Freunde des Hannoverschen Yacht-Club e.V.,

das Jahr 2023 neigt sich dem Ende, wir können zufrieden darauf zurückblicken, neue Chancen und Herausforderungen liegen vor uns.

Es ist uns gelungen, unsere Mitgliederzahl von 330 im Jahr 2019 auf über 400 für das Jahr 2023 zu entwickeln und zu halten. Damit hat der HYC eine Stärke erreicht, die zuletzt vor 20 Jahren zu verzeichnen war.

Aus unserer Jugendgruppe haben wir 12 (!) Anmeldungen zur SBF Binnen Ausbildung im HYC.

Im Rahmen unserer Clubregatta haben insgesamt 40 Mitglieder an 10 Wettfahrten teilgenommen, es sind im Durchschnitt 7 Boote pro Wettfahrt an den Start gegangen. Damit gehen 70 Umrundungen der Insel Wilhelmstein im Jahr 2023 auf das Konto der HYC-Clubregatta.

Die vom HYC ausgerichteten Regatten mit überregionaler und internationaler Beteiligung haben insgesamt 212 gemeldete Boote aus 9 Nationen an die Linien gebracht, es wurden 56 Wettfahrten ausgesegelt und Meister und Sieger gekürt.

Alles Vorgenannte ist der Lohn für viele ehrenamtliche Stunden auf dem Wasser und an Land, herzliche Bemühungen unserer Trainer und den steten Einsatz unserer jungen und alten Mitglieder für die gute Sache. Danke im Namen des Hannoverschen Yacht-Club für diesen großartigen Einsatz.

Kay-Uwe Lüdtke und Kai Schäfers sind erneut deutscher Meister im FD und haben die Bronzemedaille bei der Weltmeisterschaft erreicht, ebenfalls Bronze ersegelte Karsten / Butze Bredt zusammen mit Svenja Thoroe/SYC bei der Europameisterschaft im

Piraten und unser junges, neues Neumitglied Noah Schweichler hat den Deutschen Meistertitel im Optimisten erreicht. Mirja Dohle ist es gelungen, sich für die Nationalmannschaft des DSV zu qualifizieren. Ich gratuliere diesen Sportlern zu ihren großen Erfolgen und danke all unseren reisenden Seglern herzlich für den großen persönlichen und finanziellen Einsatz, der den Stander des HYC in die Welt trägt.

Unsere Liegenschaft in Steinhude durchläuft eine Verjüngungskur, die zunächst durch neue Anstriche sichtbar geworden ist. Mole und Abwasseranschluss werden in den kommenden Monaten repariert und der Vorstand arbeitet an einer Modernisierung von Bar und Veranda.

Einem verlässlichen, guten Gastronomieangebot für alle Segler in Steinhude steht zunächst der Mangel an geeignetem Personal im Weg – der Markt ist so gut wie leer. Im Frühjahr 2024 könnte es zu einem besseren Angebot an Interessenten kommen. Jeder Hinweis ist willkommen. Grundsätzlich werden wir nicht umhinkommen, neben dem Segelbetrieb auch in Steinhude regelmäßig größere Gesellschaften zu bewirten, um so die Zahlung von anständigen Gehältern möglich zu machen und für Pächter wieder attraktiv zu sein.

Die Situation in Hannover ist aufgrund des Insolvenzantrags unseres Pächters „Der Party-Löwe GmbH & Co. KG“ schwierig. Wir gehen zunächst davon aus, dass der Pachtvertrag weiterhin erfüllt wird und die weitere Bewirtschaftung unseres Clubhauses grundlegender Bestandteil des Sanierungsverfahrens unseres Pächters sein wird. Der Vorstand arbeitet darauf hin, den Pächter mit Clubveranstaltungen dabei zu unterstützen.

Der regenstarke Herbst 2023 verspricht für 2024 zumindest hervorragende Wasserstände und so freue ich mich auf ein Wiedersehen an Bord des HYC, möglichst bei bester Laune und Gesundheit.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche und gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2024.

Ihr

Willkommen auf dieser Welt

Wir gratulieren den Eltern und wünschen den Familien alles Liebe.

Familie Urban

Ruby, geb. am 28.02.2023

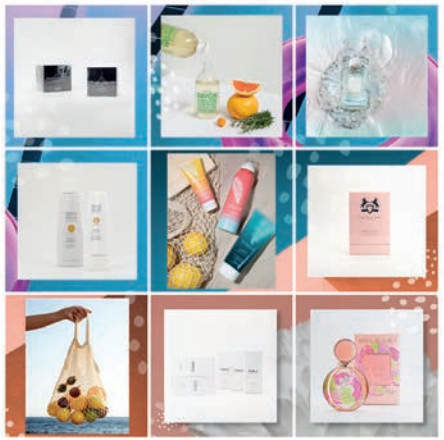
Familie Riecke

Leni Riecke, geb. am 29.10.2023

Schickt uns gerne Eure Babyanzeigen und -bilder. Wir freuen uns über jeden Nachwuchs im HYC.

Liebe

Im Herzen von Hannover ist LIEBE!



Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Erwarten Sie von uns eine Lifestylewelt voller Beauty und Fashion, ausgezeichnet durch Exklusivität, Qualität und das höchste Gut: ganz persönlichen Service. Ob exklusive Pflege, besondere Düfte oder angesagte Kultprodukte aber auch Mode und Accessoires internationaler Designer – bei LIEBE gibt es viel zu entdecken.

Natürlich lassen wir Sie dabei nicht allein. Erwarten Sie von uns eine ehrliche und umfangreiche Beratung, die Sie über viele Jahre immer wieder gerne in unser Haus führen wird. Lassen Sie sich von den neuesten Trends aus den großen Modemetropolen inspirieren oder genießen Sie fernab des Alltags „Haut Couture" in unserem Beauty Garden über den Dächern Hannovers. Wir freuen uns auf Sie!

Seit über 140 Jahren in Familienhand bietet Liebe eine stilsichere Auswahl erlesener Labels in den Geschäften in Hannover, Celle oder Göttingen. Erleben Sie Mode und Lifestyle von Spitzenmarken mit einem Hauch von Luxus.

Jörg Heitmann

Hallo,

ich bin Jörg Heitmann, 53 Jahre, arbeite in einem Unternehmen, welches in Hannover-Langenhagen Flugtriebwerke repariert und wohne mit meiner Frau in Isernhagen. Zusammen haben wir beide in einer Patchworkfamilie fünf Kinder großgezogen.

Vor zwei Jahren fing ich mit dem Wassersport an. Zuerst machte ich den Motorbootschein (Küste und Binnen) und im letzten Jahr den Segelschein (Binnen). Wenn ich ein wenig mehr Segelerfahrung gewonnen habe, plane ich als nächstes den SKS zu erwerben. Ein eigenes Boot ist allerdings (noch) nicht geplant.

Der Segelsport ist für mich ein wunderbarer Ausgleich zu meinem Arbeitstag und ich träume davon, einmal eine mehrtägige Segeltour auf dem offenen Meer zu unternehmen.

Wenn ich nicht bei der Arbeit oder auf dem Wasser bin, findet man mich bei meiner Familie oder beim Tanzen oder Reisen. Sonntags auch schon mal gerne beim NFL- oder Formel 1-schauen.

Ich freue mich, nun ein Mitglied des HYC geworden zu sein.

Lukas Müller

Hallo,

ich bin Lukas Müller und bin 15 Jahre alt.

Ich freue mich über die vielen Möglichkeiten, die der HYC anbietet.

Bisher war ich 2x beim Opti-Training zum Schnuppern und es hat mir sehr gut gefallen. Schon beim ersten Besuch im HYC wurde ich super freundlich empfangen und alle waren und sind sehr nett.

Seit meiner Geburt bin ich Familienmitglied im SCStM im Fischerweg 33 in Steinhude. Dort habe ich auch Opti-Segeln gelernt und meinem Opti-Schein gemacht.

Nun gibt es dort leider keine richtige Jugendgruppe mehr und der Verein hat im Moment auch keinen Jugendwart. Da ich gern mit anderen jungen Menschen zusammen segeln wollte, habe ich mich für den HYC entschieden. Mir gefällt es, dass wir nach dem Training noch zusammen gesessen haben und Spaß hatten. Auch das Angebot mit dem Zeltlager fand ich gut, obwohl ich dieses Jahr leider nicht daran teilnehmen konnte.

Mein Opti liegt im SCStM, ich werde aber vermutlich demnächst auf einen Laser umsteigen. Außerdem möchte ich gern im nächsten Jahr am Training teilnehmen und, wenn möglich, meinen Segelschein (Binnen) machen.

Im SCStM haben wir auch einen Trainer (von Klepper), auf dem auch 2, 3 oder 4 Leute Platz finden. Hier konnte ich schon ein paar Erfahrungen an der Pinne, als Vorschoter und im Trapez machen.

Manchmal nehmen mich auch andere Clubmitglieder mit auf ihr Boot. So konnte ich schon in Begleitung Pirat, Korsar und auch ein Dickschiff segeln.

Segeln macht mir großen Spaß und ich freue mich auf die gemeinsame Zukunft im HYC.

Joachim Setzepfandt

Hallo,

ich bin Joachim Setzepfandt und lebe mit meiner Familie in Xanten am Niederrhein.

Seit vielen Jahren komme ich zu den FD-Regatten hier an das Steinhuder Meer und genieße als Segler die herzliche Gastfreundschaft und Geselligkeit im HYC!

Eine Mitgliedschaft verbindet und somit habe ich mich entschieden, Teil dieser Seglergemeinschaft zu werden.

Ich freue mich jetzt schon auf viele weitere schöne Stunden hier im HYC.

Anträge von Interessenten, die gerne in den Hannoverschen Yacht-Club e.V. aufgenommen werden möchten und neue Mitglieder, die bereits in diesem Jahr aufgenommen wurden, werden in unserer HYC-App im Mitgliederbereich vorgestellt.

Jedes Neumitglied ist herzlich eingeladen, sich hier im Schäkel mit einem kurzen Portrait vorzustellen.

Die Jollenkreuzerwerft am Steinhuder Meer

Bootswerft Bopp & Dietrich

Fischerweg 57 31515 Steinhude
Tel.05033/5489 Fax:05033/5744
E-Mail: info@boppunddietrich.de
Besuchen Sie uns im Internet:
www.boppunddietrich.de

Wir bauen:
15m² P-Jollenkreuzer
20m² R-Jollenkreuzer
16m² und 30m² Jollenkreuzer auf Anfrage
One-off Projekte auf Anfrage

Neuheiten:
Touren 20m² R-Jollenkreuzer (neue Form, Riss von G. Nissen)
Masten, Bäume, Ruderanlagen und Sonstiges bauen wir unter Verwendung von Hochleistungswerkstoffen (Kohlefasern)

Wir bieten Ihnen außerdem alle Serviceleistungen „rund ums Boot“.

B&D

Lukas Greten

Kieler Woche 2023

Bei der diesjährigen Kieler Woche hatte ich die Gelegenheit, an beiden Teilen der Veranstaltung teilzunehmen. Im ersten Teil durfte ich im Wettfahrtleiterteam des Kieler Yacht Clubs unter der Leitung von Jörg Taubert hospitieren. Die Einblicke während dieser Hospitation auf dem Startschiff waren sehr spannend. Ich konnte nicht nur intensiv beobachten, sondern auch eine Menge über die aufwendige Organisation dieser großen Segelveranstaltung lernen. Die Herausforderungen auf der Innenbahn waren spürbar, insbesondere aufgrund der Wetterbedingungen im ersten Abschnitt. Dennoch erlebten wir auf der Innenbahn die besten Bedingungen über die gesamten Bahnen hinweg.

Im zweiten Teil der Kieler Woche nahmen mein Bruder Max und ich aktiv am Segelgeschehen teil, und zwar im FD. Nach dem ersten Segeltag waren wir mit einem 13., einem 17. und einem 14. Platz recht zufrieden. Unser Ziel war es, uns in den folgenden Rennen weiter nach vorne zu arbeiten.

Leider lief es am zweiten Tag trotz unserer Ziele nicht besser. Wir erzielten zwei 20. und einen 17. Platz, was zu Unstimmigkeiten auf dem Wasser und auch an Land führte. Aufgrund des Wetters hatten wir am Samstag einen freien Tag. Unser Wettfahrtleiter Stefan Giesen entschied frühzeitig, die Wettfahrten für den Tag abzusagen. Diese Entscheidung stieß auf gemischte Meinungen, ermöglichte uns jedoch, den Tag ohne zusätzlichen Druck an Land zu verbringen. Am Abend genossen wir gemeinsames Grillen.

Am Sonntag nahmen wir an zwei weiteren Rennen teil, bei denen wir einen 13. und einen 16. Platz erreichten. Damit waren wir abschließend zufrieden.

Die Kieler Woche zeigte uns, dass wir als Team aus Brüdern gut ins gemainsame Segeln eingestiegen sind, jedoch intensiv an unserer gemeinsamen Entscheidungsfindung auf dem Wasser arbeiten müssen. Letztendlich landeten wir auf dem 19. Patz aus 23.

Lukas Greten, FD GER 65

FD IDM 2023

Für die Deutsche Meisterschaft im FD konnte ich Last Minute Lennart Pape vom SLSV dafür begeistern, als mein Vorschoter auf dem FD anzutreten. Lennart hatte, genau wie ich, dieses Jahr sein Abitur abgeschlossen und hatte glücklicherweise keine festen Pläne für den anstehenden Termin. Kurz vor Meldeschluss, zwei Wochen vor Beginn der Meisterschaft, meldeten wir uns an. Zur Vorbereitung auf das Event konnten wir glücklicherweise an drei Terminen trainieren, um uns besser aufeinander einzustellen. Obwohl Lennart vorher kaum Erfahrung im FD-Segeln hatte, konnte er sich dank seiner Vorschotererfahrungen auf dem 15er Jollenkreuzer schnell umgewöhnen.

Unsere ursprüngliche Anreisepläne änderten sich kurzfristig. Da meine Eltern bereits einen Tag früher mit dem Bus und einem Doppelanhänger mit Booten abfahren wollten, mussten Lennart und ich auf die bequemere Anreise mit dem Zug umsteigen. Der ICE brachte uns in weniger als fünf Stunden von Hannover nach München. Nach unserer Ankunft in München machten wir uns auf die Suche nach Essen und Getränken. Dies gestaltete sich als teuer und schwierig, da der Bahnhof im Gegensatz zu dem in Hannover nur über sehr begrenzte Einkaufsmöglichkeiten verfügte. Letztendlich fanden wir jedoch in einem kleinen Supermarkt Getränke zu angemessenen Preisen, bevor wir uns auf den Weg zum Tegernsee machten.

Unsere Ankunft gestaltete sich interessant. Der für Busse und Wohnmobile vorgesehene Parkplatz war der des Gymnasiums Tegernsee, weit entfernt von den Slipstellen. Camping war dort ausdrücklich verboten, und es durfte auch kein Eindruck von Camping entstehen – keine Stühle, Tische, Vorzelte, Markisen oder Gepäckzelte. Da Lennart und ich zelten wollten, hatten wir unser Zelt zuvor angemeldet und hofften auf einen Platz auf dem Vereinsgelände. Am ersten Abend konnten wir tatsächlich kurzfristig dort stehen. Am nächsten Morgen mussten wir jedoch den Platz räumen und neben die Anhänger auf die Point, eine Art Halbinsel, umziehen, wo viele Touristen vorbeikamen. Schließlich landeten wir auf einem Sportplatz, der zumindest von einem Zaun umgeben war. Trotzdem ließen wir lieber keine Wertsachen im Zelt und mussten ein paar Gehminuten zum Verein zurücklegen.

Was das Segeln betrifft, lag uns das Thermikrevier nicht besonders. Am ersten Segeltag konnten wir am Nachmittag bei nachlassender Thermik aus Nord zwei Rennen segeln. Im ersten Rennen lief es noch nicht rund, und wir belegten den 41. Platz. Im zweiten Rennen verbesserte sich unsere Leistung, und wir erreichten den 29. Platz.

Der zweite Tag begann früh um 6:30 Uhr, was in Steinhude undenkbar wäre. Hier war es notwendig, die Thermik zu nutzen. Wir schafften drei Rennen und konnten zwei 29. Plätze erreichen. Im zweiten Rennen erhielten wir Wiedergutmachung, was uns einen 31. Paltz brachte.

Am letzten Tag konnten wir zwar eine Stunde später starten, aber das frühe Segeln war immer noch ungewohnt. Wir erreichten einen 33. und einen 29. Platz. Wir haben dauerhaft an unseren Problemen gearbeitet und selbstkritisch optimert, so denke ich kamen die doch recht konstanten Ergebnisse zusammen. Insgesamt nahmen 45 Boote aus 7 Nationen teil. Wir wurden 32.

Die Rahmenveranstaltungen rund um das Segeln waren toll organisiert. Besonders hervorzuheben war die Jugend-Tombola, bei der Lennart eine FD Genua von Koenig Sails und ich einen Satz FD Hängegurte gewann. Das Regattaessen war ausgezeichnet und auch ein Weißwurstfrühstück – natürlich nach dem Segeln – gab es am letzten Tag. Besonders empfehlen aber kann ich die regionalen Kaltgetränke vom Tegernsee.

Karsten Davideit und Sven Lurz

Korsar Euro mit dem Sturmvogel

Wie immer ist hinterher schwer zu sagen, womit es angefangen hat. Es kam Einiges zusammen. Sven wollte mit mir segeln als Hanjo ausgefallen war, und bei den Clubregatten hatten wir viel Spaß. Und dann war da noch diese Sache, dass Sven immer schon mal bei einer Meisterschaft dabei sein wollte. Entscheidend auf jeden Fall, dass wir mit dem Korsar ein für uns passendes Boot gefunden haben, und wir uns mit dem Boot der Klassenvereinigung dieses Jahr einige mal ausprobieren durften. Die Travemünder Woche war schön, der Alpsee (IDM) kam für uns nicht so in Frage, aber die Euro in Zwenkau lockte. Also gemeldet, Quartier gemacht und ab zum Euro-Cup.

Dass am ersten (langen) Oktober-Wochenende eher leichter Wind und Kurze-Hosen-Wetter war hatten wir uns eigentlich anders vorgestellt. Mit unserem Gewicht wäre etwas mehr Wind durchaus vorteilhafter und auch den Vorlieben entsprechender. Sven durfte selten ins Trapez, einige fingen da schon mit dem Starkwind-Trimm an. So war es ein Sommer-Segeln, das durchaus Spaß gemacht hat.

Am ersten Tag gab es zur Erkundung des Sees zwei Vorbereitungs-Rennen. Das war schon deshalb super, weil wir seit Travemünde nicht mehr auf dem Korsar sitzen konnten, und der Bootsspeed durch mangelnde Korsar-Erfahrung immer noch etwas am Trimm leidet. Das erste „Practic-Race“ brachte Platz 10 von 18, womit wir uns zufrieden gaben und den Tag entspannt ausklingen ließen. Die folgenden drei Wettfahrttage gab es dann drehende Winde um Südwest, mit ständig wechselnden bevorteilten Zonen auf dem See. So griff jeder mindestens einmal taktisch daneben, was sich am Ende ja halbwegs wieder ausgleicht. Am zweiten Wettfahrttag mussten wir leider auf die letzten zwei Wettfahrten aus gesundheitlichen Gründen verzichten. Trotzdem waren wir am Ende zufrieden. In der siebten Wettfahrt an Tag 3 haben wir mit Platz 23 (von 45 Startern) unser bestes Ergebnis gesegelt, haben dabei ein paar gute Crews hinter uns gelassen, wie die zweiten der Rangliste. Geholfen dabei hat auch, dass die Starts überwiegend gut geklappt haben, wir als Leeboot sauber zum Schluss an der Linie waren. Und am Ende sogar Rollwenden funktioniert haben. Was mit Stand jetzt 12 Tagen Wasserzeit auf dem Korsar, sowie unseren bekannten körperlichen Handicaps, so nicht unbedingt zu erwarten war. Der Gesamtplatz 39 geht mit den beiden verpassten Läufen sehr in Ordnung, gerade, wenn wir die Ausgangssituation berücksichtigen. Die ganze Euro hat viel Spaß gemacht, was auch an dem Regatta-Team in Zwenkau lag. Und natürlich an der Truppe, die im Korsar unterwegs ist. Auf den ersten zehn Plätzen lagen 8 gemischte Teams, ein Männer- sowie ein reines Frauen- oder besser vielleicht Mädchenteam mit Silja und Jonna. Im Feld waren diverse Jugendliche als auch Ü60. Feiern können jedenfalls alle.

Wir werden auf jeden Fall dabei bleiben.

P.S.: Sieger des Euro-Cups mit Teilnehmern aus 4 Ländern wurden Peter Sippel und Steffi Joerges vom Waginger Segelclub.

Lea Winkler

Mein Segelsommer 2023

In diesem Sommer hatte ich zwei Highlights. Die Europameisterschaft in Thessaloniki (Griechenland) und die Internationale Deutsche Jugendmeisterschaft in Hüde am Dümmer See.

Die Europameisterschaft war vom 15. bis zum 22. Juli.

Das EM Team, welches aus 3 Mädchen und 4 Jungen plus 2 Trainer bestand, flog bereits am 10. Juli nach Thessaloniki. Die ersten Tage waren für Vortraining und Vermessung geplant. Das Hauptvortrainingslager fand über Himmelfahrt in Kiel eine Woche lang statt. In Kiel lernten wir unsere Gruppe und Trainer kennen und haben auch viele Teamevents veranstaltet, die uns halfen, als Gruppe zusammen zu wachsen. So waren wir z.B. Dickschiff segeln oder sind abends ins Kino gegangen.

In Thessaloniki hatten wir erst einmal Organisatorisches (Boote Abladen, Einquartieren in den Zimmern etc.) zu tun. Als wir so weit waren, dass wir unsere erste Trainingseinheit machen konnten, spielte leider der Wind nicht wirklich mit. Die gesamten Vortrainingstage blieb die sonst immer nachmittags einsetzende Seebreeze aus. Wir nutzten die Zeit, um Thessaloniki zu erkunden - so besuchten wir den Basar, das Forum Thessalonikio und auch große Shoppingmalls durften nicht fehlen. Dort trafen wir auf den neuseeländischen SuperSegelstar Dean Barker mit seinem OptiTeam. Das war schon toll! Er hat uns dann auch beim Segelverein Autogramme gegeben.

Die Eröffnungsfeier zur EM fand abends am Sonntag, den 16. Juli, in der alten Marineschule am Hafen in Thessaloniki statt und war ein echtes Highlight. Und am nächsten Tag – pünktlich zum ersten Wettfahrttag – setzte nun auch der Wind ein. Wir segelten 4 Tage lang Rennen unter fairen Bedingungen – insgesamt 7 Qualifikationsläufe und 3 Finalläufe. Ich startete eher mittelmässig am ersten Tag mit 40, 43 und 31, konnte mich dann aber in den nächsten Qualiläufen steigern: 19, 14, 11 und 28. Das bedeutete für mich, wie für alle anderen deutschen Teamkollegen, die Goldfleet!

In der Goldfleet konnte ich dann noch einen 29., 15. und 12. Platz ersegeln und habe die EM mit dem Gesamtplatz 34 abgeschlossen (von insgesamt 126 TN in der Mädchenflotte). Besonders, da es meine erste EM war, bin ich stolz auf dieses Ergebnis!

Nach der EM ging es dann fast nahtlos weiter zum Vortraining zur Deutschen Meisterschaft nach Hüde zum Dümmer See. Das Vortraining war geprägt von viel Wind und Regen (also ganz anders als noch vor einer Woche in Thessaloniki mit Hitze pur und null Regen) und so sollte es dann auch an den eigentlichen Wettfahrttagen meistens weitergehen.

Das Rahmenprogramm zur Deutschen war super! Es gab jeden Abend eine Tombola, bei der tolle Gewinne ausgelost wurden, gemeinsame Essen (wie z.B. ein Nudelbuffet zur Eröffnungsfeier oder ein Eisbuffett), einen Fahrzeugsimulator, einen Crepe- sowie Pizzastand und … ich habe sicherlich noch einiges vergessen.

Die geplanten 14 Wettfahrten konnten an den 5 Wettfahrttagen alle ausgesegelt werden und ich habe mich von Wettfahrttag zu Wettfahrttag verbessert. Gestartet bin ich am ersten Tag mit einem 7. Tagesendplatz und konnte mich zum Ende der Wettfahrtsserie hin auf den 3. Platz vorarbeiten (von insgesamt 165 Startern). Dabei stand ich am vorletzten Wettfahrttag noch auf Platz 4 und natürlich wollte ich den Treppchenplatz. Diesen Bronzeplatz erzielte ich dann am für mich spannendsten letzten Wettfahrttag. Zudem bin ich bestes Mädchen geworden, worauf ich besonders stolz bin! Dieser Titel war das letzte Mal vor 24 Jahren am Steinhuder Meer!

Dieser Segelsommer war wirklich einmalig schön und wird mir sicherlich immer im Gedächtnis bleiben!

Lukas Greten

Pula 2023
Kroatische Meisterschaft im FD

In diesem Jahr haben Tom und ich uns als Team für die Kroatische Meisterschaft in Pula entschieden. Mit zwei Flying Dutchman (FDs) im Gepäck, GER 65 und einem nostalgischen Holz-FD von Chiemsee, den wir vor Ort an Pepe (ESP 99) übergaben, starteten wir unsere Reise. Während der Anreise konnten Tom und ich erstmals beim Fahren abwechseln. Es handelte sich um unsere erste gemeinsame Fernreise nach meinem kürzlich erworbenen Anhängerführerschein für das Gespann aus einem VW Bus und einem Doppelanhänger. Nach anfänglicher Aufregung während meiner ersten Fahrt mit einem solch großen Gespann, legte sich die Nervosität nach der ersten halben Stunde und ich fuhr von 24:00 bis 04:00 Uhr in den Nachtstunden. Tom erholte sich in der Zwischenzeit und übernahm dann früh am Morgen das Lenkrad. Nach einem weiteren Fahrerwechsel kamen wir gegen Mittag in Pula an und bezogen unsere Unterkunft in der Nähe des Segelvereins. Von dort aus hatten wir einen tollen Blick auf die Bucht des Segelvereins in Pula, und der Weg zum Boot dauerte lediglich drei Minuten. Am selben Tag bauten wir das Boot auf und verbrachten den Rest des Tages mit unseren Freunden aus der FD-Klasse, um den Tag ausklingen zu lassen.

Am nächsten Tag begann die Regatta noch nicht, aber aufgrund des herrlichen starken ablandigen Winds nutzten wir die Gelegenheit, einige Stunden unter idealen Bedingungen zu trainieren. Dabei mussten Tom und ich uns erstmalig aufeinander abstimmen, da wir unterschiedliche Vorstellungen von Einstellungen und Bootsführung hatten. Nach ausführlichen Diskussionen einigten wir uns schließlich auf verschiedene Entscheidungen. Nach dem Segeln genossen wir die dauerhafte Bier- und Essensversorgung, die der Segelverein bereitstellte. Der Jedrilicarski Klub Vega Pula sorgte rund um die Uhr für Bier und nachmittags für köstliche Mahlzeiten.

Am nächsten Tag starteten wir zuversichtlich in die ersten Rennen und erzielten überraschend gute Ergebnisse (12., 12., 10.). Zufrieden kehrten wir ans Ufer zurück, wo uns die hervorragende Veranstaltung bis spät in den Abend begleitete. Das Wetter für den nächsten Tag versprach wenig Segeln, aber motiviert durch unsere guten Ergebnisse beeilte ich mich am nächsten Morgen zum Boot, während Tom entspannt blieb. Es stellte sich heraus, dass das Segeln aufgrund mangelnden Winds nicht möglich war. Daher nutzten wir die Zeit, um das Boot gründlich zu reinigen und ein kleines technisches Problem zu beheben. Später genossen wir erneut die Gesellschaft der FD-Segler und verbrachten einen schönen Abend miteinander.

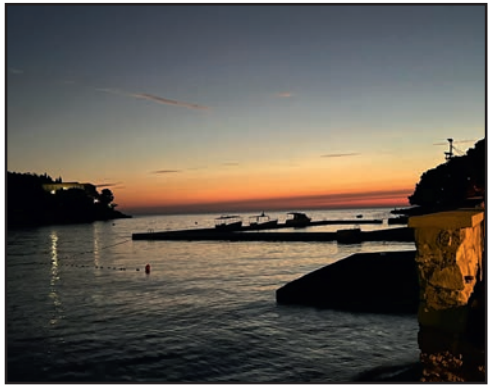
Am letzten Tag wurde der Start aufgrund fehlenden Windes zunächst verschoben, aber schließlich durften wir aufs Wasser. Das Rennen wurde aufgrund schwachen Windes während der Startkreuz abgebrochen. Nach 2 Stunden Warten konnte der Wettfahrtleiter mit neuem Wind aus einer anderen Richtung ein Rennen starten, bei dem wir den 5. Platz belegten. Tom und ich waren sehr zufrieden mit unserer Leistung.

Im Hafen luden wir das Boot auf den Doppelanhänger und machten uns nach einem guten Abendessen auf den Weg nach Waging zu Mader, wo wir am nächsten Morgen das Boot GER 112 von Meike und Tom nach einer umfassenden Überholung übernahmen. Danach traten wir die Heimreise an und trafen auf der Autobahn andere FDs, die erst am nächsten Tag nach Hause fuhren. Glücklicherweise kamen wir ohne Zwischenfälle zu Hause an.

Diese Reise zur Kroatischen Meisterschaft in Pula wird für Tom und mich sicherlich unvergesslich bleiben, nicht nur wegen der spannenden Regatten, sondern auch aufgrund der wertvollen Erfahrungen und der herzlichen Gemeinschaft der FD-Segler.

© EuroCup & CRO Nationals for FD 2023 | regate.com.hr

© EuroCup & CRO Nationals for FD 2023 | regate.com.hr



© EuroCup & CRO Nationals for FD 2023 | regate.com.hr

REGATE.COM.HR

REGATE.COM.HR

REGATE.COM.HR

© EuroCup & CRO Nationals for FD 2023 | regate.com.hr

Lukas Greten

Nebelpokal 2023 im FD

Für die diesjährige Nebelpokal-Regatta im Yachtclub Berlin Grünau begaben sich mein Bruder Maximilian und ich auf eine Reise. Es war unsere erste externe Regatta, bei der wir ohne Meike, Tom oder andere Begleitung ganz auf uns allein gestellt waren. Die Erfahrung, den Bootstransport und die Unterkunft eigenständig zu planen, war äußerst aufregend.

Leider starteten wir am Freitagnachmittag erst spät, nachdem Max aus der Schule kam. Die A2 war an diesem Abend bei Magdeburg gesperrt, weshalb wir den Umweg über die Harzautobahn nehmen mussten. Glücklicherweise hatten wir auf diesem Abschnitt freie Fahrt, was unsere Verspätung verringerte. Unterwegs fuhren wir jedoch an einer Stelle zu weit und durchquerten kleine Ortschaften mit sehr schlechten Straßen. Trotzdem kamen wir schließlich an, brachten das Boot hinter den Zaun und bezogen unsere Unterkunft in der Nähe des Yachtclubs.

Am Samstag bauten wir das Boot nach einem schnellen, aber guten Frühstück in aller Frühe auf und meldeten uns an. Zu diesem Zeitpunkt wehte bereits ordentlicher Wind aus Westen – laut der Wettfahrtleitung durchschnittlich 13 Knoten. Nach unserer Einschätzung waren es eher 20 Knoten. Der Wind war böig und nahm bis zum Start weiter zu. Max und ich konnten an zwei der drei an diesem Tag gesegelten Wettfahrten teilnehmen und erreichten jeweils den neunten Platz. Im dritten Rennen wurde der Wind so stark, dass wir das Boot kaum noch sinnvoll bewegen konnten. Leider brach dann das Lager des Fockrollers, was sich im Nachhinein als kein großes Problem herausstellte, da es von einer Metallscheibe gehalten wurde. Das Boot hätte wohl keinen Schaden genommen, wenn wir weitergesegelt wären, was uns leider nicht bewusst war. Einige Zeit später verletzte sich Max am Arm. In Anbetracht der Gesamtsituation entschieden wir uns, das Rennen abzubrechen und im Hafen zu warten. Nach dem dritten Rennen fuhr auch der Wettfahrtleiter mit den anderen Booten in den Hafen. Trotz des nicht gesegelten Rennens waren wir zufrieden, da sich unsere Erwartungen in den ersten beiden Rennen erfüllten. Wir hofften auf einen guten Leichtwindtag am Sonntag, da das die Bedingungen sind, bei denen wir uns wohlfühlen und eher ein gutes Ergebnis erzielen.

Leider blieb der Sonntag trotz langer Wartezeit ereignislos, da nicht genug Wind aufkam. Dadurch konnten wir jedoch entspannt abbauen und früher als geplant nach Hause fahren. Max hat mich unterwegs gut unterhalten und als Beifahrer navigiert. Bis auf eine Abfahrt lief es auf dem Rückweg besser als auf dem Hinweg. Am Abend erreichten wir unseren Heimatverein, den Hannoverschen Yacht-Club, und stellten unser Boot dort ab. Als Fahrer war ich ziemlich erschöpft. Trotzdem konnte ich gut gelaunt nach dem Wochenende meine Einführungswoche zum Studium beginnen.

Dierk Henning

Clubregatta 2023

In diesem Jahr haben wir unsere Clubregatta zum fünften Mal ausgetragen. Geplant haben wir über die Saison elf Wettfahrten; allerdings sind wir einmal mangels Winds im Hafen geblieben. Die zehn gesegelten Wettfahrten waren spannend, da sie durch wenig Wind geprägt waren und so einmal die Boote im Vorteil waren, die eine lange Wasserline haben und viel Segelfläche setzen konnten. Das Ergebnis wurde häufig erst durch die Berechnung nach Yardstickzahlen deutlich.

Schäden gab es, wie bei so wenig Wind zu erwarten war, keine; allerdings war es einigen zwischendurch auch so langweilig, so dass sie abbrachen und den Motor für die Heimfahrt nutzten.

Von den 40 Teilnehmenden an der diesjährigen Regatta segelten neun mindestens 5 mal und qualifizierten sich so für die Gesamtwertung. Karsten Davideit erreichte die maximal mögliche Punktzahl und siegte damit. Ihm folgte auf Platz 2 Mirko Weinert und auf Platz 3 ich selbst. Die Plätze 4 bis 9 belegen Sven Lurz, Christian Röver, Thorsten Weber, Ralph Bothe, Sabine Čavić und Anke Erdenberger.

Vielen Dank an das Team an Land. Ilse, Ulla und Hans-Jörg haben die Zielzeiten aufgenommen. Sabine hat zwar nicht alle Wettfahrten mitsegeln können, hat aber alle Wettfahrten ausgewertet.

An den fünf Regatten der Jahre 2019-2023 haben insgesamt knapp 200 Seglerinnen und Segler teilgenommen – einige haben sogar so viel Spaß daran gehabt, dass sie jetzt offizielle Regatten segeln und so unseren Club-Namen weitertragen. Ich selbst habe 44 mal teilgenommen, dicht gefolgt von Mirko Weinert, der auch in jedem Jahr die mindestens 5 Teilnahmen geschafft hat, um in die Wertung zu kommen. Mit etwas Abstand folgt dann unser erfolgreichster Segler Karsten Davideit, der zwar nur in vier Jahren teilgenommen hat, aber dafür dreimalig gewonnen hat. Es folgen dann Detlev Jacobs, Sabine Čavić, Achim Grosser, Sven Lurz, Christian Röver, Ralph Bothe und Thorsten Weber.

Wir freuen uns schon auf die nächste Regatta im Jahr 2024.

Andreas Maurer, RC Laser Geronimo GER 326

RC Laser „Spielzeugregatta“

Anmerkung der Redaktion: Andreas Maurer war als Teilnehmer der RC Laser Regatta bei uns und hatte mit über 400 km die längste Anreise zu unserer Regatta. Er hat als dritter der Regatta einen Bericht schreiben müssen, den wir hier veröffentlichen:

Der Sonntag beginnt wie jeder andere Arbeitstag. Der Wecker klingelt, wie an jedem anderen Tag auch, um kurz nach 4 Uhr in der Früh.

Um halb fünf noch kurz zur Tankstelle und dann auf die Bahn. Ich starte in Rüsselsheim, passiere den Frankfurter Flughafen, auf dem schon die ersten Flugzeuge landen und wechsel auf die A5, um später auf der A7 Richtung Hannover meinen Weg fortzusetzen.

Es liegen knapp über 400 km vor mir, um an der RC Laser “Spielzeugregatta“ im HYC am Steinhuder Meer teilzunehmen.

Nach einer kurzen Pause und 4 1⁄4 Stunden Fahrzeit komme ich am Steinhuder Meer an und werde direkt von den ersten Segelkameraden auf dem Parkplatz begrüßt.

Gemeldet hatten 19 Segler, von denen dann 14 Segler Ihre Laser auspackten. Vier Segler mussten kurzfristig Ihre Teilnahme absagen und Thomas Edom erklärte sich bereit, seine Fernsteuerung gegen die Wettfahrtleiterfunktion zu tauschen. Hierfür schon an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, auch im Namen des HYC um Meike Greten und Ihr Team und uns Seglern.

Nachdem alle Ihr Startgeld bezahlt hatten, wurden wir sehr herzlich von Meike offiziell begrüßt. Das Aufbauen der Boote geht bekanntlich sehr schnell und schon waren die ersten Laser auf dem Wasser, um einen möglichen Kurs zu erkunden. Da kurzfristig nur ein Optimist mit Paddeln als Berge- und Sicherungsboot zur Verfügung stand, war es eine umso größere Leistung, im ersten Anlauf einen Kurs auszulegen, bei dem die Startlinie gut einsehbar und fair gelegt wurde. Auch die Luvtonne samt Ablauftonne und das kleinere Gate kurz vor den noch im Wasser verbliebenen Dalben der Steganlage, die bereits abgebaut an Land bis zum nächsten Frühjahr darben müssen, lagen für die Verhältnisse ideal.

Der Wind kam relativ konstant von links, aber die kleineren Dreher waren schwer vorherzusagen. Bei den meisten Läufen war das B-Segel das richtige Werkzeug, obwohl der ein oder andere ein C- oder auch ein A-Segel aufriggte.

Wer sich über die krumme Punktezahl bei mir wundert, hier die Erklärung. Im erste Lauf wurde ich auf Platz 1 segelnd kurz vor dem letzten Luvfass mit einem noch vorwind-segelnden Laser in eine Kollision verwickelt, bei der sich meine Schot in seinem äußeren Baumrutscher verfing und die beiden Laser ohne Kontrolle bis in die Dalben trieben.

Zur Bergung musste ich auf den Opti zurückgreifen, und der ist wahrlich nichts mehr für mich. Ich bin zu groß, zu schwer und zu ungelenkig. Trotzdem habe ich mich mit einem sehr jungen Nachwuchssegler (sorry, aber ich habe seinen Namen vergessen) auf die Rettungsmission begeben.

Leider wurde bei der Kollision mein Gummiband zur Schotstraffung beschädigt, so dass der Rest des ersten und der zweite Lauf zur Instandsetzung genutzt werden musste. Die Wettfahrtleitung hatte ein Einsehen und mir wurden für beide Läufe die durchschnittliche Punktezahl der restlichen Läufe zur Wiedergutmachung zuerkannt. Danke für die faire Behandlung! Die anderen Segler waren mit dieser Vorgehensweise einverstanden. Auch dafür ein Dankeschön.

Nach dem dritten Lauf gab es eine kurze Kaffeepause und nach dem achten Lauf wurde die Mittagspause mit leckeren Grillwürstchen, Kartoffel- und Krautsalat abgehalten.

Thomas hat uns noch die Punkteabstände unter den ersten dreien mitgeteilt, um die Spannung hochzuhalten, bevor es für die finalen drei Läufe nochmal aufs Wasser ging.

Die Bedingungen waren nicht ganz einfach, umso mehr freut es mich, dass neue Gesichter die Fernbedienung in die Hand nahmen, um mit uns um die Wette zu segeln. Natürlich gab es auch mal Berührungen, aber die Strafkringel wurden souverän gedreht. Ein Laser machte sich, ohne Funkkontakt zu seinem Meister, auf den Weg über den See, musste aber 100 m entfernt sein Vorhaben aufgeben, weil nette Segler mit Ihrem Großboot auf dem Weg zum Kran seine Reise beendeten. Einige machten auch einen Stopp an den Dalben, aber größere Schäden sind nicht entstanden. Es ist halt ein einfaches und sehr robustes “Spielzeugboot“.

Nach 11 Läufen wurde das Zwischenergebnis bestätigt. Stefan Gote setzte sich mit 2 Punkten vom Rest des Feldes ab und gewann verdient die “Spielzeugregatta“, gefolgt von Wilhelm Röhrkaste, meiner Wenigkeit, Dirk Tesmer und Axel Knapke.

Die restlichen Platzierungen könnt Ihr der Ergebnisliste entnehmen.

Meike hatte für alle Segler statt einer Urkunde ein Glas mit der persönlichen Segelnummer, eine sehr gute Wahl als Preis. Die ersten bekamen dann nochmal zusätzlich ein Glasgefäß mit Deckel.

Mir hat es im HYC sehr gefallen. Wir hatten Wind, keinen Regen, dafür aber ab Mittag noch Sonnenschein und ich hatte ebenso wie die anderen Teilnehmer viel Spaß.

Vielen Dank für die Unterstützung durch die Mitglieder des HYC, an Thomas für die Übernahme der Wettfahrtleitung und an alle Teilnehmer, denn die machen es erst möglich, dass jemand wie ich Regatta fahren kann.

Ich hoffe, ich habe niemanden vergessen, sollte das doch der Fall sein, so fühle er sich besonders gegrüßt.

Ich freue mich auf die nächste Saison und will auf jeden Fall wiederkommen.

Mein Tag am See endete nach weiteren 400 km, so dass ich kurz vor 20 Uhr wieder zu Hause war.

Dr. Thomas Wehner, Skipper der Comfortina 46 „on the rocks“

Die Reise nach Makaronesien

Erinnerungen an drei Monate auf dem Atlantik

Es war ein lang gehegter Traum, der in diesem Jahr in Erfüllung gehen sollte. Nach einigen Vorbereitungen, Routenplanungen und Ergänzung der Sicherheitsausrüstung auf unserer Comfortina 46 „on the rocks“ verliessen wir am 06. Mai morgens um 5 Uhr Marina Minde und begannen die Reise nach Makaronesien. Wer nun fragt, was Makaronesien ist, dem sei erklärt, dass es die Inseln des Glücks sind, zu denen neben den Kapverden, auch die Kanaren, das Madeira Archipel und die Azoren gehören. Die Kapverden mussten wir aus Zeitgründen ausklammern, aber die anderen Inselgruppen wurden angesteuert.

Die Zeitwahl bereits Anfang Mai zu starten, war bei mir mit den Orca-Attacken begründet, die aus der Straße von Gibraltar im Sommer langsam den Thunfischen folgen und bis in die Biscaya kommen. Eine angriffslustige Clique von Orcas zerstören dabei Ruderblätter von Yachten. Nach Rückkehr von der Reise erhielten wir Kenntnis von einem völlig demolierten

Schiff (Comfortina 38 „Meu“ des Lübecker Yachtclubs), die Ende August vor der Nordwest-Ecke Spaniens in Höhe von La Coruna heftig attackiert worden ist und mit total zerstörtem Ruderblatt inkl. Wassereinbruch von Seenotrettern abgeschleppt werden musste. Wir mussten dagegen im Mai mit Temperaturen unter 10° und beim Start in der Flensburger Förde mit 7 Bft aus Ost klarkommen, was in Hinblick auf das Ziel „in den sonnigen Süden zu segeln“ erst einmal die Stimmung gegen Null sinken ließ.

Aufgrund der großen Entfernungen zwischen den Insel-Gruppen summierte sich die geloggte Strecke auf fast 6.000 Seemeilen. Bereits in der Vorplanung war mir klar, dass ich das nicht alleine bewältigen wollte. Zwar waren diverse Einhand-Regatten oder längere Passagen über die Ostsee bereits im Kielwasser (über 60.000 sm), aber bei dem Gedanken des 1.200 sm langen Törnabschnitts von den Azoren nach Frankreich, begann die Suche nach Interessierten und fähigen Crew-Mitgliedern. Wer meint, dass man von den Azoren auch zunächst nach Spanien und dann durch die Biscaya nach Frankreich segeln kann, dem sei auch an dieser Stelle der Hinweis gegeben, dass die Orcas dort auf einen warten! Also wurde die längere Strecke gewählt und es hat sich gezeigt, dass diese Entscheidung richtig war.

10 Crews mit insgesamt 15 verschiedenen Mitgliedern versüssten mir die einzelnen Törnabschnitte. Zunächst waren Nils und Claus Oltmann an Bord und unterstützten den Skipper routiniert auf seinem Törn bis nach Boulogne-sur-Mer. Andere Crews mussten später länger leiden - die Seekrankheit hatte sie voll im Griff. Früher war das bei mir auch ein Thema, aber seitdem ich den „älteren Männern“ zugeordnet werden kann, gehöre ich zu den Privilegierten, die nicht seekrank werden (Textbeitrag einer Ärztin zum Thema Seekrankheit auf www.blauwasser.de).

Bereits vor 13 Jahren segelten wir zusammen mit unserem Bordhund Mika die westeuropäische Küste entlang bis nach Le Havre. Mir war also ein Streckenabschnitt bereits vertraut. Von Boulogne-sur-Mer ging es dann über Dieppe für mich zunächst alleine nach Cherbourg. Von dort erkundeten wir mit frischer Crew die Kanalinseln Alderney, Guernsey, Herm und Sark. Allein dieses Revier lohnt bereits den etwas langweiligen Törn entlang der europäischen Westküste. Man verlässt zwar die EU, muss ein- und ausklarieren, aber der Aufwand lohnt sich. Mehrmals wurden wir vom Zoll geprüft, in jedem Hafen an den Küsten Europas muss man Versicherungs- und Schiffspapiere vorlegen.

Die erste größere Bewährungsprobe stand mit der Überfahrt über die Biscaya an. Fabian Seegers und ein Freund von ihm staunten über hohe, lange Wellen, die das Schiff ins Rollen brachten. Diese eher unüblichen Bewegungen bei einer Segelyacht - zumal wenn sie über zig Stunden andauern - führten bei dem Freund zum Totalausfall und selbst Fabian hatte zu kämpfen. Für 310 Seemeilen brauchten wir 1 Tag und 21 Stunden. Bis nach Cascais bei Lissabon, dem teuersten (>70 €/Tag) und elitärsten Hafen der Reise, waren die äußeren Bedingungen gemäßigt. Mal Flaute, öfter mal 5 bis 7 Bft, starke Tideströmungen, darauf kann man sich einstellen. Aber auf dem Törnabschnitt nach Madeira bekamen wir es mit einem Wettersystem zu tun, das sich in den Vorhersagen bereits angekündigt hatte. Es wurden zunehmende Wellenhöhen von 1,5 bis 3,5 m prognostiziert, zudem nicht konform mit dem Wind, der uns mit bis zu 6 Bft exakt aus der Zielrichtung (Südwest) entgegen blies. Das Ergebnis war nicht nur eine stark seekranke Crew, die innerhalb von 2 Tagen den Vorrat an Reisetabletten auffutterte, weil die geschluckte Tablette nach 2 Stunden bereits wieder dem Meer übergeben wurde. Auch ein gebrochener Schäkel (Sollbruch-Stelle von Seldén) im Bereich des Fockfalls und der spätere Ausfall des Bugstrahlruders führten beim Skipper nicht gerade zu Freudentänzen. Besonders nachts war die ruppige See unberechenbar, denn „on the rocks“ krachte wiederholt in Löcher, die sich auf See plötzlich auftaten. Wir waren schnell oder auch zu schnell unterwegs und das Schiff sprang geradezu über die Wellen. Für die 634 sm lange Fahrt von Cascais nach Madeira (inkl. Kreuzkursen) brauchten wir 3 Tage und 20 h. Interessant ist, dass wir weite Teile dieses Törnabschnitts unter Sturmfock und im 2. Reff absolvierten.

Wetterberichte wurden in Küstennähe per Internet vom Windfinder eingeholt. Der Superforecast hatte immer sehr gute Vorhersagen für zumindest zwei Tage. Auf See wechselten wir zu Predict Wind, einer App, die sehr gut mit Iridium go! zusammenarbeitet. Iridium go! ist die „preisgünstige“ Al-

ternative zu einem echten Satellite-Telephon, bei der das eigene Mobiltelephon als zugehörige Hardware Verwendung findet. Für besten Empfang wurde eine Zusatz-Antenne am Heck montiert. Damit konnten wir täglich auf See den aktuellen Wetterbericht einholen, erhielten Routen-Empfehlungen und Prognosen von fünf verschiedenen Vorhersagemodellen. Dabei konnte man sehr gut beobachten, dass die folgenden drei Tage bei allen Modellen nahezu gleich interpretiert wurden, dann aber deutliche Unterschiede zu Tage traten. Wenn man sieht, dass für die Rückfahrt von der Azoren-Insel Terceira nach Roscoff (Frankreich) neben dem richtigen Wetterfenster auch die Reisezeit von 7 Tagen (für 1.200 sm) nahezu exakt prognostiziert wurde (real: 6 Tage und 22 Stunden), ist das eine nahezu perfekte Wettervorhersage. Alle Daten aus dem NMEA2000-System wurden mithilfe der SAILSERVER-App lückenlos elektronisch aufgezeichnet. So können die teils lückenhaften (Crew ist seekrank) handschriftlichen Aufzeichnungen perfekt aufgearbeitet werden.

Wenn Crewmitglieder aus der eigenen Familie an Bord sind, freut es den Skipper besonders. Irmgard zögerte zunächst, mich auf längeren Törnabschnitten zu begleiten. Zu groß war ihr Wunsch, immer Land sehen zu wollen. Umso mehr freute es mich, dass sie mich von Madeira nach Gran Canaria und weiter auf den Kanarischen Inseln begleitete. Extra für sie hatte ich Kaiserwetter bestellt, raume

Winde mit 2 bis 3 Bft, natürlich strahlend blauer Himmel und nachts ein Sternenhimmel, von dem man nicht den Blick lassen konnte. Im Verlauf des gesteckten Kurses fuhren wir an den Selvagens-Inseln vorbei. Eine Inselgruppe, die wohl die wenigsten kennen. Streng geschützt und unbewohnt sind sie ein einzigartiges Naturparadies mitten im Atlantik. Nach 320 sm und 2 Tagen und 2 Stunden machten wir in Porto de Mogan an der Südwest-Küste von Gran Canaria fest. Die letzten Stunden hatten noch eine Überraschung für uns parat: die Düse zwischen Teneriffa und Gran Canaria arbeitete pünktlich und mit voller Stärke. Mit bis zu 30 kts Wind sausten wir mit 13 kts Fahrt durchs Wasser gen Süden. Schlagartig war dann der Spuk wieder vorbei und die letzten Seemeilen mussten wir sogar motoren.

Freunde von uns kamen an Bord, selber exzellente Kanaren-Kenner. Es war ein Vergnügen, mit Ihnen La Gomera zu erkunden. Teile der Crew opferten bei der Überfahrt nach Teneriffa zwar den Fischen, aber - wie auf allen Inseln - fanden wir sehr gute Lokale, um das Defizit auszugleichen. In diesen Wochen wurde ich zum Pulpo-Spezialisten, wobei besonders der

Sahara Pulpo meinen Geschmacksnerv getroffen hatte. Auf Teneriffa organisierte Irmgard das preisgünstigste Mietauto, das wir je hatten: knapp 50 € für drei Tage. Damit erklommen wir mehrere tausend Höhenmeter und bestaunten die karge, wüstenähnliche Landschaft um den Teide. Die Spitze wurde uns leider nicht zugänglich, da zu starke Winde wehten.

Nach erneutem Crew-Wechsel auf Teneriffa starteten wir zu Dritt mit der - zumindest auf dem Papier - versiertesten Crew gen Azoren. Eine erfahrene Regatta-Seglerin aus der Werftleitung und ein ehemaliger Blauwasser-Segler begleiteten mich auf diesem Törnabschnitt. 780 sm wurden in 4 Tagen und 14 Stunden absolviert. Zu Beginn des Törnabschnitts musste entlang der Westküste Teneriffas gekreuzt werden, bis der Wind ab der Nordwest-Ecke der Insel immer weniger wurde. Eine Zone mit sehr schwachen Winden nahm uns in ihre Mitte und wir mussten 2,5 Tage warten, bis wir endlich die südliche Zone eines Starkwindfeldes fast auf Höhe Madeiras erreichten. Von da an geriet die Fahrt zu einem flotten Ritt gen St. Maria, der südöstlichsten Insel der Azoren. Dort kamen wir nachts um 3 Uhr an und fielen wie tot in die Kojen. Das tagelange Unwohlsein der beiden Crew-Mitglieder hatte den Beiden das Letzte abverlangt und sie waren froh, endlich wieder an Land gehen zu können.

Im weiteren Verlauf der Reise im Gebiet der Azoren war auch der Werftchef von Comfort Yachts für mehrere Tage an Bord. Zu meiner großen Freude hatte er einige Ersatzteile mitgebracht, sodass „on the rocks“

wieder voll einsatzfähig war. Kurz vor der Rückfahrt nach Frankreich kam meine Tochter Karolin an Bord. Ihre Entscheidung, mich auf dem längsten Törnabschnitt zu begleiten, war bereits Monate vorher gefallen. Zu einem Zeitpunkt, als sich noch niemand für diesen langen, anspruchsvollen Abschnitt begeistern konnte. Zitat Karolin: “Papa, ich lasse dich nicht alleine über den Atlantik segeln!“ Wow, was für eine Tochter! Ihre Entscheidung honorierte ich besonders, zumal ich wusste, dass sie nicht seefest ist. Doch ein Pflaster hinter dem Ohr half ihr über die ersten Tage hinweg. Danach war sie fit.

Die Tage auf den Azoren waren geprägt von längeren Autofahrten, um die Sehenswürdigkeiten zu erleben. Wanderungen auf St. Maria, unendliche Hortensienhecken, Kraterseen, dampfende Schwefelquellen und Teeplantagen auf Sao Miguel, einzigartige Aussichtspunkte am Rand eingefallener Krater, Baden in natürlichen Felsenbecken im Atlantik und als dramatischer Höhepunkt der Abstieg in einen erloschenen Vulkanschlot auf Terceira. Diese Erlebnisse wurden garniert von einem angenehmen Klima und leckerem Essen in zumeist einheimischen Restaurants.

Zwei Tage vor unserer Rückfahrt nach Frankreich tobte sich ein kleiner Sturm mit über 40 kts über Terceira aus. Wie gut, dass sich dieses Wettergebiet langsam vor uns auf den Weg gen Osten machte, sodass wir später nur noch einige kleine Nachwehen spürten.

Neben Karolin begleitete mich auf diesem Törnabschnitt auch ein ehemaliger Blauwassersegler. Wir hatten einige kontroverse Diskussionen über Gebrauch des Funkgeräts oder das Verhalten beim Kreuzen von Seeschifffahrtsstraßen und Trenngebieten. Letztendlich kam ich zum Schluß, dass zumindest dieser Blauwassersegler ein Schiff mit Segeln zum Erreichen eines Zieles in gewisser Entfernung benötigt. Wie das Schiff segelt, wie die Einstellungen der Segel sind, ob man aus dem Geräuschbild Unregelmäßigkeiten heraushört und damit auf geänderte Windwinkel schließen kann - all das interessierte nicht. Aber er hatte Erfahrungen aus Küsten nahen Regionen in Afrika, der Karibik und sein Sohn wurde auf Blauwasserfahrt in der Karibik geboren. Da kann man auf die Segelstellung auch verzichten.

Wir kamen nach knapp 7 Tagen ermattet am frühen Morgen in Roscoff an und fielen in einen kurzen tiefen Schlaf, der zumindest bei mir schlagartig zu dem Zeitpunkt endete, als mal wieder der Zoll ans Boot klopfte. Der eine Beamte war neu und wollte, dass ich einklariere, dem ich vehement widersprach. Der andere Beamte war der kleine Napoleon, den ich bereits von der Hinreise kannte. Nach kurzem Palaver erkannte er mich und korrigierte seinen Kollegen. Ich musste selbstverständlich nicht einklarieren, wenn ich von den Azoren komme!

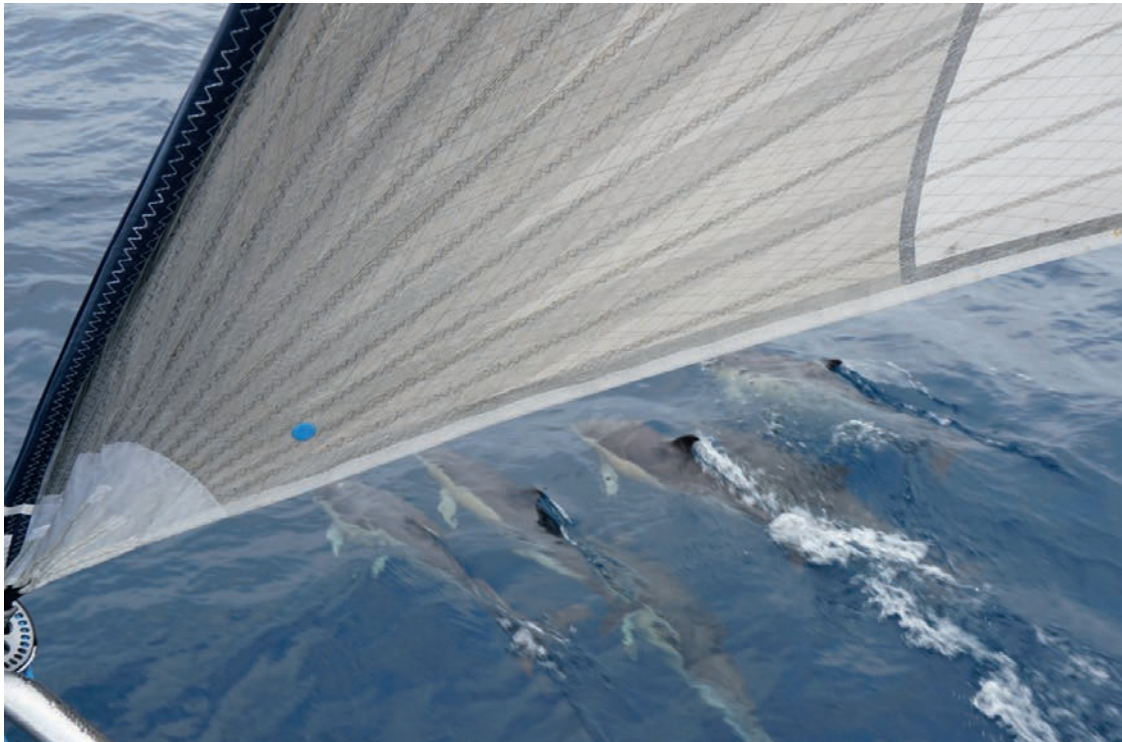
Da wir relativ schnell den Atlantik „überquert“ hatten, waren 2 Tage Zeit, um die Umgebung zu erkunden. Karolin und ich setzten zur Ile de Batz über. Diese kleine Insel, unmittelbar vor Roscoff gelegen, ist schlechthin das Synonym für die Bretagne oder

Britanny wie es hier heißt. Großer Tidenhub, Felsküste, Häuser aus grauem Granit, leckeres Essen, ein vom Wind blank geputzter Himmel. Hier kann man Urlaub machen, segeln, baden und den ganzen Tag faulenzen.

Für den Rückweg entlang der westeuropäischen Küste war wieder Irmgard an Bord, anfangs begleitete uns ein Freund noch zu den Kanalinseln, die wir gerne ein zweites Mal besuchten. Je näher wir heimatlichen Gefilden kamen umso stärker verspürte ich den Drang, nach Hause kommen zu wollen. Es war Zeit: 103 Tage und Nächte lagen im Kielwasser. Zahllose Stunden hatte ich im Cockpit träumend verbracht und hatte der langen Spur der Leuchtalgen hinterher geschaut, bis sie im Dunkel der Nacht verschluckt wurde. Die riesige Glocke mit den Abertausenden leuchtender Sterne ist nicht mehr zu sehen und die Erinnerungen daran lassen mich träumen von den sonnigen Tagen und den dunklen Nächten auf dem Atlantik.

Die Reise nach Makaronesien war ein wichtiger, notwendiger Schritt für meine Segelmemoiren. Ich habe das getan, was andere in größten Teil jüngeren Jahren machen - einfach lossegeln, ankommen, erleben und berichten.

Und die Orcas - die können mich mal!



Hanna Lorenzen, Tjark Struckmann

Unser erstes Regattajahr

Da Hanna und ich (Tjark) beide gerne Regatta segeln wollten, bildeten wir gemeinsam ein Team.

Dies ist unser erstes Regattajahr.

Die erste Regatta segelten wir gemeinsam am 11.06.2023 in der Näher von Leipzig am Cospudener See. Nur kurz vorher hatten wir unser neues Boot bekommen, was gerade so rechtzeitig im Club eintraf und wir gleich ohne Abladen es mitgenommen haben und hofften, dass es vollständig war. Glücklicherweise fehlte nichts, sodass wir bei den Landesjugendmeisterschaften im Segeln, Sachsen 2023 den 9. Platz erreichen konnten. Insgesamt war es ein tolles lehrreiches Wochenende, was uns persönlich sehr viel Spaß gemacht hat. Beim Auf und Abbauen des Bootes hatten wir einige Probleme weil wir noch neu waren darin, die Boote komplett auseinander zu bauen, so dass uns nette Menschen geholfen haben dabei.

Unsere zweite Regatta war in Steinhude bei der Late Summer Trophy. Vorher haben wir schon beim Trainingscamp vom SLSV mitgemacht - zusammen mit Frithjof und Johann. Es hat uns riesen Spaß gemacht, das Trainingscamp. An den Regattatagen war leider komplette Flaute, so dass wir nur knapp zwei Wettfahrten geschafft haben. Diesmal waren wir 20. von 26 geworden. Die Regatta war sehr lustig und zwischendurch, in den Zeiten wo Flaute war, haben wir uns abgekühlt.

Unsere letzte Regatta und dritte Regatta war am Kulkwitzer See wieder in der Nähe von Leipzig. Dort sind wir bei der 50. EXPOVITA am 02.09.-03.09. zusammen mit Jorin und Odin mitgesegelt. Es war sehr lustig, weil teilweise Openskiffs 420er gejagt haben, um Gummibärchen zubekommen. Wir haben gerne ein Mädchen gerettet, was von Openskifflern entführt wurde. Man hat gemerkt, dass wir uns stark verbessert haben, am Ende waren wir 12. von 17 Plätzen. Wir haben wieder die netten Leute vom Cospudener getroffen.

Es war ein tolles Regattajahr.

Hanna Lorenzen, Frithjof Kannenberg und Johann Kannenberg

420er Next Generation Camp

Da du diesen Schäkel in der Hand hast, vermute ich mal, dass du weißt was Regatten und 420er sind.

Wenn nicht hier:

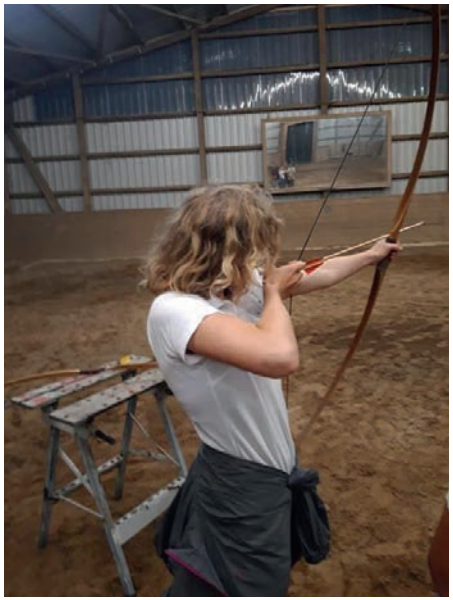
Wir, Tjark und Johann und Frithjof und Hanna, hatten schon teilweise einige Regatten gesegelt oder auch nicht. Und weil es am Ende der Sommerferien ein Trainingscamp für 420er im SLSV gab, dachten wir uns, wir machen mit. Und bei der Regatta am Wochenende danach waren wir dabei irgendwie so. Leider überschnitt sich das Segelcamp mit dem Schuljahresbeginn, so dass wir unterschiedlich viel dabei waren - zum Beispiel Tjark alle, Frithjof und Johann zwei und Hanna drei Tage. Es waren größere Gruppen aus Berlin und Hamburg mit Trainer da, die segeln konnten, wir nicht. Wir wurden am ersten Tag in verschiedene Gruppen aufgeteilt nach Leistung. Ratet mal, wo wir waren. Richtig, in der Anfängergruppe und wir fühlten uns sehr alt, denn es waren alle jünger als wir. Wir lernten wie wir unsere Boote richtig aufbauen und trimmen, weil sonst niemand aus unserer Gruppe wusste, wie genau ein 420er aufgebaut wird. Wir segelten natürlich die meiste Zeit der Tage, auch wenn generell der Wind sehr mangelhaft war: Note 5.

Abends gab es verschiedene Aktivitäten. Ein Tag schauten wir den Film Untold - The Race of the Century, wir haben uns aber erstmal verlesen weshalb wir dachten, dasa es ein Horrorfilm ist namens Untod.

Einen anderen Abend sind wir mit einem Traktor und Anhänger zu einem Bauernhof von einem der Segler gefahren. Auf dem Bauernhof wurde gegrillt, es gab Lagerfeuer und wir durften Bogenschießen austesten. Währenddessen diskutierten wir über die großen Fragen des Universums. Was würde passieren, wenn die Erde plötzlich stehen bleibt und sich die Atmosphäre weiterdreht? Schreibt eure Gedanken dazu in die Kommentare (nächster Schäkel) und lasst ein Abo da.

Bei den Übungsregatten am Nachmittag blieb uns eine besonders in Erinnerung, bei der gut zwei Drittel der Boote fünf Frühstarts hatten und die Wettfahrtleitung irgendwann keinen Bock mehr hatte, so dass alle rausgeflogen sind. Schlussendlich sind 7 Boote gestartet. So dass wir mal unter den 10 besten waren.

Am Wochenende war dann die Regatta, aber am Freitag gaben wir (Frithjof und Hanna) nochmal Training. Das Training begann damit, dass wir feststellen mussten, dsas wir kein Motorboot besitzen, das funktioniert. Wir beschlossen, ein eher kleines Ersatzboot zu benutzen, es war ein Opti. Da es so heiß war, hat Mama den Opti bekommen und wir waren im Wasser.



Irgendwann bekam ich einen Open-Skiff, weshalb wir dann Wettrennen Opti gegen Openskiff gefahren sind. Nach dem Training liehen uns zwei Jugendliche ein rotes aufblasbares Ding aus. Wir hatten den Spaß unseres Leben.

Am nächsten Tag war dann die Regatta, sodass wir früh aufstehen mussten. Es war kaum Wind, sodass wir erstmal etwas Zeit gebraucht haben, um zum Regattafeld zu kommen. Die erste Wettfahrt konnte noch planmäßig stattfinden, auch wenn der Wind die ganze Zeit schon weniger wurde. Wir sind von den 420ern 20. und 22. (von 26) geworden, aber wenigstens sind wir unbeschadet im Ziel angekommen. Die zweite Wettfahrt wurde erstmal verschoben und als dann ein bisschen Wind da war, sind wir die auch noch gesegelt. Allerdings war der Wind auch schnell wieder weg, sodass die Wettfahrt nach ca. der Hälfte beendet wurde.

Am nächsten Morgen gab es auch keinen Wind, aber die Wettfahrtleitung hat den Start nur verschoben und nicht gleich abgesagt. Letztendlich haben wir den Vormittag damit verbracht, auf dem See rumzudümpeln, Open Schnick zu spielen (eigentlich Schere Stein Papier, aber man darf sich alles ausdenken), und Liegestütze zwischen den Booten zu machen. Als dann nach zwei Stunden die Wettfahrt abgesagt wurde, hat Stefan uns wie am Tag zuvor auch schon zurück in den Hafen geschleppt. Wir wollten dann noch zur Siegerehrung nach Mardorf, allerdings sind wir so 20 Minuten zu spät gekommen, und haben weitere 20 Minuten den richtigen Verein gesucht. Die Siegerehrung haben wir natürlich verpasst, aber dafür

konnten wir den Steg begutachten, den die anderen Leute aus dem Trainingscamp geschrottet hatten.

Wir haben nicht einmal eine Teilnehmerurkunde bekommen, aber als Frithjof danach gefragt hat, kam der Wettfahrtleiter mit einer Sporttasche an, und hat die ihm geschenkt, weil es seine erste Regatta war.

Alles in allem war es eine sehr lustige Woche, und allgemein ein wunderschöner Sommer. Wir grüßen alle, die diesen Text bis zum Ende gelesen haben, und wünschen euch noch einen schönen Tag.

Odin Lorenzen

Mein Regattajahr

Meine erste Regatta in diesem Jahr war im Mai am Zwenkauer See. Dort habe ich den 15. Platz gemacht.

Die zweite Regatta war dann im Juni am Cospudener See in Leipzig. Dort habe ich den 11. Platz belegt.

Jetzt fehlt mir noch eine Regatta, um an der Deutschen Meisterschaft im O‘penSkiff teilnehmen zu können. Diese war im September am Kulkwitzer See, auch in der Nähe von Leipzig. Dort habe ich den 9. Platz belegt.

Die letzte Regatta in diesem Jahr war in Hamburg, die IDJM 2023 im O‘penSkiff. Ich habe bei der U-14 den 8. Platz belegt. Es gab ein cooles Abendprogramm mit einem Tischkicker-Turnier. Ich habe den 1. Platz mit Jorin belegt. Es war sehr gut. Wir hatten viel Spaß und gutes Wetter. Am letzten Tag war Sturm und ich musste die Runderanlage wieder dran kriegen, weil die rausgerissen war - und das bei hohen Wellen.

Dr. Ramona Lorenzen

Es ist was los in der Jugendgruppe

Nach den Sommerferien war es dieses Jahr etwas ruhiger in der Jugendgruppe und oft auch auf dem Clubgelände in Steinhude, das wir manchmal ganz für uns allein hatten. Und das Wetter kannte nur stürmige Zeiten oder war so ruhig und tiefenentspannt wie wir. Aber auf jeden Fall hatte unsere Jugendgruppe immer eine gute Zeit.

In diesem Jahr konnten wir durch eine Förderung unsere alten drei Teenys restauriert und überholt zurückgewinnen und wir konnten einen weiteren 420er erwerben. Danke hier an Meike und Tom, die sich sehr für unsere Jugendgruppe einsetzen, denn manches musste sehr spontan und schnell entschieden werden. Ein Dank geht auch an Lukas, der die Boote von A nach B gefahren hat.

Unser Jugendlichen freuen sich sehr. Der neue 420er konnte sich auch gleich bei der ersten Regatta in Leipzig am Cospudener See behaupten. Und unsere Teenys freuen sich auf die Teams im kommenden Jahr. Jetzt kann endlich auch zu Zweit mit zwei gleichen Booten gesegelt werden und die Jugendlichen haben einen direkten Vergleich.

Danke an alle Clubmitglier*innen, die uns das ermöglichten.

Und wir haben zwei neue Anfänger-Optimisten gewonnen. Ihr habt euch nicht verlesen. Gewonnen. Wir haben diese gewonnen für unser Engagement der Jugendgruppe. Wir sagen vielen Dank der IMMAC Sailing Academy in Hamburg. Wellenreiter und Seeteufel können im kommenden Jahr ausprobiert werden. Es sind zwei Optis, um Segeln zu lernen. Ein sehr schöner Einstieg ins Anfängertraining.

Jetzt lass ich mal Bilder sprechen. Danke an Euch.

Wellenreiter
Seeteufel

Wolke

Dr. Ramona Lorenzen

Vom Trainier-Assistent*in zum/zur Trainer*in

Wir gratulieren unseren vier neuen Trainer*innen:

- Hanna Lorenzen
- Frithjof Kannenberg
- Fabrice Louis und
- bald auch Xaver Seigwasser

Sie haben im Frühjahr mit ihrer Ausbildung zum Trainer-C-Breitensport in der Sparte Segeln angefangen und erfolgreich beendet. Somit standen Sie uns als Trainer*innen seit März zur Seite und übernahmen das Training. Schrittweise lernen Sie nun langsam Trainingsabläufe zu entwickeln, wetterabhängig Übungsstunden anzupassen und Kinder und Jugendliche auf Augenhöhe zu begegnen und für das Segeln zu motivieren, auch wenn's mal blöd läuft.

Wir haben ein Trainer*innen-Team. Ich freu mich riesig, weil es unsere engagierten und motivierten jugendlichen Clubmitglieder sind. Sprecht sie ruhig an und unterstützt sie gerne, wenn sie um Hilfe bitten. Denn wir brauchen diese motivierten jungen Erwachsenen, die sich von uns alten erfahrenen Segler*innen etwas abschauen.

Wir gratulieren auch unserem neuen Trainer-Assistenten

- Tjark Struckmann

Er unterstützen die Trainer*innen beim Training vor allem im Opti-A-Team, indem er ins Training einführt und kleine eigene Trainingsübungen ausarbeitet und zuhört und aufmerksam ist.

Im Segelnlernen hat jedes Kind sein eigenes Tempo und das gilt es manchmal auszuhalten und den Kindern zuzuhören.

Wir gratulieren an dieser Stelle auch unseren Kids mit ihrem Jüngstenschein:

- Pepe Paul
- Caya Greten

Dr. Ramona Lorenzen

Ankündigungen aus der Jugendgruppe

SBF Binnen

Im kommenden Jahr startet wieder unsere Sportbootführerschein-Binnen-Ausbildung (Motor + Segel). Unser Lehrwart Arne übernimmt hier die Ausbildung.

In diesem Jahr sind es 12 Jugendliche aus der Jugendgruppe, die daran teilnehmen.

Viel Erfolg.

Erste-Hilfe-Kurs

Im kommenden Jahr werden wir für unsere SBF-Binnen Jugendliche und für alle Club-Mitglieder*innen einen Erste-Hilfe-Kurs bzw. Auffrischungskurs anbieten. Die Anmeldung erfolgt über die App. Die Termine werden auch über unseren App-Terminkalender bekannt gegeben.

Wer jedoch jetzt schon Fragen hat, schreibt unter: jugend@hyc.de

Training im neuem Jahr

Opti-A-Team

Trainingsbeginn für alle Segler*innen, die gern einen Jüngstenschein erwerben wollen, ist am Freitag von 17:00 bis 18:30 Uhr, im 14-tägigem Rhythmus.

Start ist im Februar 2024 im Clubhaus Steinhude. Hier wird die erste Theorie spielerisch gelernt. Später geht es dann auf's Wasser. Unser Ziel ist es, sicher zu segeln und Spaß zu haben.

Opti-F-Team

Trainingsbeginn ist für alle Segler*innen ebenso im Februar mit dem theoretischen Training, später sind die Trainingszeiten am Samstag von 10:00 bis 14:00 Uhr auf dem Wasser. Hier geht es um Wetterkunde, Vorfahrtsregeln, den richtigen Trimm und natürlich auch um einen guten Start. Es werden die Grundlagen für ein fortgeschrittenes Segeln gelernt. Dieses Team ist für alle, die schon ihren Jüngstenschein haben und schon einige Segelerfahrung besitzen.

ENDLICH – Der Teeny ist zurück

Im kommenden Jahr stehen unsere drei Teenys wieder zur Verfügung. Durch Fördermittel und einer großzügigen Unterstützung der Bootswerft Fricke & Dannhus konnten diese Jugendboote zurückgekauft und wirklich fast neu gemacht werden. Sie sehen wie gekauft aus. Somit startet am Samstag für alle Kinder und Jugendlichen auch die Möglichkeit im Zwei-Hand-Boot zu segeln. Zu Zweit in einem Boot ist es leichter voranzukommen.

OpenSkiff-Team

Wer jetzt den Schäkel aufmerksam bis hierhin gelesen hat, wird feststellen, wir haben jetzt ein sehr aktives OpenSkiff-Team. Das Spaßboot für alle, denen der Opti zu langsam ist. Unsere vier OpenSkiff sind in jedem Training auf dem Wasser. Wer dieses etwas wackelige Boot ausprobieren möchte und schon etwas segelerfahren ist, sei herzlich eingeladen.

420er/Laser-Team

Das 420er/Laser-Team ist für Jugendliche ab 14 Jahren, wenn der Opti zu klein geworden ist. Hier kann jederzeit eingestiegen werden. Auch wer noch keine Segelerfahrung hat und ein neues Hobby ausprobieren möchte, ist hier herzlich Willkommen.

Training am Maschsee

Das Training am Maschsee wird im kommenden Jahr neu ausgerichtet und hier bitten wir Euch um eure Unterstützung.

Es wird eine Trainingsgruppe für Jugendliche von 12-16 Jahren geben. Eine zweite Trainingsgruppe von 16-20 Jahren wird gezielt auf den SBF-Binnen vorbereiten.

Es stehen zwei Piraten (Zwei-Hand-Boot) zur Verfügung. Es wird im Team gesegelt…

Es werden max. 6 Jugendliche pro Gruppe aufgenommen. Jakob wird dieses Training koordinieren. Ich hoffe, es kommt eine kleine Anfängergruppe zusammen. Start ist im März 2024.

Bitte verbreitet dieses Trainingsangebot unter Freunden, Bekannten und Kollegen. Danke.

Anmeldungen dazu unter:

jugend@hyc.de

Meike Greten

Wir begrüßen den Deutschen Opti-Meister 2023 Noah Schweichler

Seit Oktober ist Noah Schweichler Jugendmitglied im Hannoverschen Yacht-Club.

Noah hat in diesem Jahr den Titel „Internationaler Deutscher Jugendmeister im Opti 2023“ geholt. Noahs gute Freundin Lea Winkler (ebenfalls HYC Mitglied, startet aber für den SVG) hat bei der gleichen IDJM den dritten Platz ersegelt und ist damit bestes Mädchen geworden - sie hat darüber in diesem Schäkel berichtet. Ein tolles Team, das hier zusammenkommt und erfolgreich unterwegs ist. Der Dank geht an dieser Stelle auch an unseren Landestrainer Tim Kirchhoff und seinen Co-Trainer Leon Senftleben, der ebenfalls erfolgreicher Opti-Segler gewesen ist.

Wir freuen uns schon jetzt auf die Berichte aus 2024.

Noah ist in 2023 zudem erster der Opti-Rangliste in Deutschland. Eine grandiose Leistung! Wir freuen uns sehr, dass Noah sich entschieden hat, für den HYC zu starten. Seine erste Regatta unter dem Stander des HYC hat auf dem Steinhuder Meer stattgefunden und war zugleich die Landesjugendmeisterschaft Niedersachsen. Diese hat Noah gewonnen.

Noahs Schwester Emily, die ebenfalls Opti segelt, ist auch in den HYC eingetreten. Willkommen!

Dr. Ramona Lorenzen

Einladung Jugendversammlung 2024

Liebes Jugend-Team und liebe Eltern,

hiermit lade ich Euch zu unserer Jugendversammlung am 27.01.2024 um 14.00 Uhr ein.

Ort: Clubhaus-Jugendraum in Steinhude.

Die Jugendversammlung startet um 14.00 Uhr mit allen Kindern und Jugendlichen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die Jugendwartin und Feststellung der Anwesenheit
2. Feststellung der Stimmberechtigten (alle, die 13 Jahre alt sind)
3. Festlegung des Protokollanten*in
4. Bericht und gemeinsamer Rückblick der Segelsaison 2023
5. Erläuterungen der Aufgaben und Wahl des 2. Jugendwart
6. Neuwahlen der drei Jugendsprecher*innen
7. Arbeitsdienste (ab den 15. Lebensjahr, es zählt das Jahr, in dem ihr 15 Jahre alt werdet)
8. Ideen-Sammlung
9. Vorbesprechung der Saison 2024
10. Verschiedenes aus der Jugendgruppe.

Ende der Jugendversammlung ca. 15 Uhr.

Anschließend gibt es einen Elternnachmittag von 15-16 Uhr.

Alle Eltern und Familien sind dazu herzlich eingeladen mit dem Trainer*innen-Team ins Gespräch kommen.

Alle weiteren Informationen und Hinweise zur Saison und zur vereinssportlichen Situation erhaltet ihr per E-Mail oder in der App.

Detlev Jacobs

Start der Laufgruppe Hannover

Im Frühling diesen Jahres haben wir eine Laufgruppe in Hannover gegründet. Einige Mitglieder:innen haben sich zusammengefunden und sind wöchentlich am Montagabend mit Start am HYC eine Runde um den schönen Maschsee gejoggt.

Die Laufgruppe ist nun in die Winterpause gegangen und wird das Lauftraining im nächsten Frühjahr fortsetzen.

Bitte alle Mitglieder, die an einer Teilnahme Interesse haben, in der HYC App dem Chatkanal Laufgruppe Hannover beitreten, die nächsten Termine werden darüber kommuniziert.

Zum sportlichen Jahresabschluss planen wir als Gruppe die Teilnahme am Silvesterlauf Hannover, es ist ein Volkslauf von ca. 5,8 km um den Maschsee.

Wer Interesse hat, in der HYC Gruppe beim Lauf dabei zu sein, bitte ebenfalls dem o. g. Chatkanal beitreten und melden.

Traumhaus AG
Das Original

Ihr neues Zuhause: **STEINHUDE**, Viertel vor´m Meer

- Neubauprojekt Reihenhäuser
- innovatives Energiekonzept
- Photovoltaik & Infrarotheizung
- Massivbauweise
- ca. 141 qm Wohnfläche – Grundrisse und Ausstattung gestalten Sie mit
- 7 Jahre Gewährleistung und TÜV Baucontrolling

Ansprechpartnerin für Ihre Anfragen: Antje Engel
Tel.: +49 (175) 742 42 02
a.engel@traumhaus-familie.de
www.traumhaus-familie.de

* Abbildungen zeigen Referenzobjekte.

Detlev Jacobs

Segeltrainings im HYC

Im Sommer konnten wir für unsere Mitglieder drei Segeltrainings bei besten Wetterbedingungen in Steinhude durchführen.

Ein herzliches und großes Dankeschön geht hierzu an unseren Trainer Karsten Davideit! Und natürlich auch an alle Teilnehmer:innen für euer Interesse und die Teilnahme!

Karsten ist ein sehr erfahrener Segler und hat die Trainings mit großem Engagement und Freude durchgeführt und sich den Wünschen und Anforderungen der Teilnehmer:innen angenommen. Klasse Karsten!

Bei den etwa fünfstündigen Trainings, die jeweils an Wochenenden stattfanden, standen theoretische und praktische Grundlagen im Handling einer Segeljolle im Fokus. Für die kleine Theorie-Runde zu Beginn diente die Jeton als Demonstrationsobjekt, gesegelt und trainiert wurde danach auf unseren Marinas, die sich dafür bestens bewährt haben.

Als Basis für die Trainings wurden die jeweiligen Erfahrungen der Crews berücksichtigt und das Training individuell nach den Anforderungen und Wünschen gestaltet.

Zunächst wurden die Manöver an Land detailliert besprochen und geübt. Und alle Teilnehmer:innen hatten dann die Gelegenheit, das theoretische Wissen auf dem Wasser, unter fachkundiger Anleitung von Karsten und mit unterschiedlichen Windbedingungen, in die Praxis umzusetzen und ausgiebig zu üben. Dazu gehörten die Einstellung und der Trimm des Bootes, der Segel, das Wenden und Halsen und auch das Spi-segeln wurde eifrig trainiert.

Ein schöner Nebeneffekt war, dass hier Crews zusammengekommen sind, die vermutlich sonst nicht unbedingt miteinander segeln gegangen wären.

Offensichtlich hat es allen Beteiligten viel Freude bereitet und deshalb ist die Fortsetzung in der nächsten Segelsaison geplant. Dazu noch ein paar kurze Statements von Teilnehmer:innen: „Echt toller Trainer, cooles Konzept.“ Anmerkung vom Trainer: „Das Ziel so eines Trainings ist, eine Jolle von Pirat bis P-Boot bei jeder Windstärke entspannt und sicher zu bewegen. Das läßt sich bei Vorkenntnissen in Höhe der Segelscheinprüfung relativ einfach erreichen. Ich zeige Euch, wie.“

Meldet euch bei Interesse an theoretischen und praktischen Trainings rund um den Segelsport gern bei mir. Das gilt ebenfalls für Mitglieder, die ihr Wissen und ihre Erfahrung gern mit anderen teilen möchten und bereit sind, entsprechende Trainings in Theorie u.o. Praxis durchzuführen.

Dierk Henning, Fotos von Christian Röver und Dierk Henning

Stegabbau

Am 28. Oktober haben mehr als 20 Teilnehmende den Steg abgebaut und die Clubboote an Land geholt und winterfertig gemacht. Hierzu hatten Karsten Davideit und ich eine Woche zuvor aufgerufen – von meiner Seite von der Angst begleitet, dass sich zu wenige melden, da diejenigen aus den letzten Jahren, die auch eingearbeitet waren, keine Zeit hatten oder aber schon ihre Arbeitsstunden abgeleistet hatten.

Kurz nach neun Uhr waren alle Teilnehmenden vor Ort und die Arbeiten wurden besprochen. Es bildeten sich wie in den Jahren zuvor Teams für die einzelnen Tätigkeiten: Pfähle ausspülen und aus dem Wasser ziehen, Stegplatten und Längsverbindungen abbauen, Abgebautes säubern und auf der Mole aufstapeln, die Clubboote aus dem Wasser holen und säubern und – ganz wichtig - das Versorgungsteam in der Küche, das wir dieses Jahr brauchten, weil es ja keinen Küchenchef mehr gibt. Zusätzlich gab es am Steg Mehrarbeit, da wir ja zusätzliche Pfähle für die Meisterschaften gerammt hatten. Es klappte, sehr zu meiner Freude, auch mit diesem Team, wie am Schnürchen.

Das Küchenteam sorgte für belegte Brötchen und Getränke zum 2. Frühstück. Zum Mittag gab es für die Teilnehmenden Erbsensuppe mit Bockwurst. Nach dem Essen wurde abgewaschen und die Küche wurde sauber verlassen.

Karsten Davideit als Bootspate hat sich mit seinem Team um die beiden Clubboote gekümmert. Die Segel wurden abgeschlagen und zum Trocknen aufgehängt und die Masten wurden gelegt und im Englischen Schuppen verstaut. Die beiden Boote wurden mit dem Kran auf die beiden Böcke gehoben, ordentlich gereinigt und anschließend mit Planen für den Winter zugedeckt.

Selbst auf dem Grundstück erledigten wir noch Arbeiten: auf der Terrasse wurde das Laub zusammengefegt und die Rasenkanten wurden gestutzt. Somit ist auch das Grundstück für den Winter vorbereitet.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Teilnehmenden für ihren Einsatz und hoffe, dass sie auch zum Stegabbau 2024 dabei sind.

Meike Greten

Wurstessen

Bei unserem traditionellen Wurstessen wurden auch in diesem Jahr unsere Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft, sowie besondere sportliche Erfolge geehrt.

Jubiläen

Torben Riecke	25
Florian Wehner	25
Angela Kautzsch	40
Winfried Müller	40
Christiane Oltmann	50
Britta-Susann Lübke	50
Dr. Peter Blumenberg	50
Dr. Andreas Müller-Rosenau	50

Sportliche Erfolge

Kay-Uwe Lüdtke und Kai Schäfers (Internationaler Deutscher Meister im FD, Bronze bei der Weltmeisterschaft im FD)

Karsten - Butze - Bredt (Bronze bei der Europameisterschaft im Pirat)

Zusätzlich fand in diesem Jahr die Siegerehrung der Clubregatta statt, sowie die Siegerehrung von „5 Jahren Clubregatta“.

Zwar konnten wir ihn dieses Jahr nicht ehren, da er noch nicht für den HYC gestartet ist, aber wir wünschen Noah Schweichler als amtierenden Deutschen Jugendmeister im Opti ganz viel Erfolg für 2024 und hoffen, Ihn im nächsten Jahr wieder zum Wurstessen begrüßen zu dürfen.

Das Wurstessen war in diesem Jahr sehr gut besucht. Das Essen wurde uns von der Fleischerei Goslar in Steinhude geliefert. Es war insgesamt ein sehr harmonischer Abend mit vielen interessanten Gesprächen, viel Tanz und guter Musik. Allen Mitgliedern, die diesen Abend zu dem gemacht haben, was es war, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich.

Das nächste Wurstessen findet am 23.11.2024 im Clubhaus Steinhude statt.

Stefan Ibold

Rückblick 2023, Ausblick 2024
Was war, was kommt?

Sportlich

Sportlich war die Saison 2023 durchaus recht anspruchsvoll und auch zeitintensiv.

Die Meldezahlen bei den Regatten im Frühjahr entwickelte sich fast wieder auf das Niveau der Zeit vor Corona, was mit immerhin 41 Meldungen der FD und 11 Meldungen der 470-er ein schönes Zeichen war. Leider spielte das Wetter nicht so wirklich mit, so dass nur 34 FD mindestens 1x über die Ziellinie gegangen sind.

Die Beteiligung war dennoch international, denn mit Jørgen Bojsen-Møller und seinem Bruder Jacob aus Dänemark, die die Regatta eindrucksvoll gewonnen haben, und Fran Martinez mit Vorschoter Pepe Ruiz aus Spanien auf Platz 12, Peter Tenke und sein Vorschoter Csaba Polgar aus Ungarn (Rang 16), Tomás Palkovský aus Tschechien, Fred Schaaf, Klaas van der Spek aus den Niederlanden sowie Enno Kramer, der nicht an den Start gegangen ist, und zuletzt Pawel Zebrowski aus Polen, waren immerhin 7 Nationen gemeldet.

Den Laser Tack mussten wir mangels Meldezahlen leider absagen.

Dafür konnte am ersten Wochenende im Juni die Deutsche Meisterschaft der Laser RC bei uns im HYC gesegelt werden. Mit dabei ein starkes Teilnehmerfeld des HYC, das sich mit guten Plätzen in einem hochkarätigen Feld durchsetzen konnte.

Richtig gut besucht waren dann die Vorregatta der German Open der 20 m² R-Jollenkreuzer und deren Bestenermittlung im Anschluss, bei der 23 Boote in die Wertung kamen. Nach ein paar Schrecksekunden, die durch ein heftiges Unwetter entstanden sind, konnte die Veranstaltung ohne Probleme bei tollen Bedingungen durchgeführt werden. Mit einem 6. Platz in der Gesamtwertung konnte die Mannschaft um Wilfried Schweer, Eigner Christian von Hein (HYC) und Tom Greten (HYC) die Bestenermittlung abschließen.

Gleich im direkten Anschluss folgte die Deutsche Meisterschaft der Conger. Mit 34 Meldungen war diese Veranstaltung gut besucht. Dabei blieb es spannend bis zur letzten Wettfahrt, wer der neue Deutsche Meister werden würde. Diesen Titel sicherte sich letztlich Sven Naumann mit Vorschoterin Jördis Weichsel, vor der Mannschaft des Altmeisters des olympischen Segelns Ulli Libor mit seiner Crew Julius Raithel. Bester Teilnehmer aus dem HYC wurde Olaf Bertallot mit Bernd Knoblauch an der Vorschot vor Dr. Thomas Gote (Dümmer) mit Max Greten (HYC).

Im August startete die Traditionsveranstaltung des goldenen Mocca Service der 15m² P-Jollenkreuzer und dem Erich-Schlieker-Gedächtnispreis der O-Jollen, die bei nahezu perfekten Bedingungen über die Bühne gebracht werden konnte.

Hier belegte Tom Greten mit Steuermann Wilfried Schweer Platz 6 nach Christian Weber (STSV) und Uwe Bertallot auf dem 4. Platz.

Leider herrschte bei den Kehrauswettfahrten der FD, Contender und Korsare gar kein Wind, so dass hier trotz guter Meldezahlen keine Wettfahrt gesegelt werden konnte.

Zum Abschluss fand am Ende der Saison noch die „Spielzeugregatta“ statt, bei der 14 Boote an den Start gingen. Bei kühlen aber trockenem Wetter konnten mehrere Läufe unter sehr guten Windkonditionen gesegelt werden.

Als Wettfahrtleiter der Veranstaltungen (Ausnahme Spielzeugregatta) bedanke ich mich erneut für die tolle Unterstützung, die ich von einigen Mitgliedern erfahren habe.

Dabei war es wieder Kathrin Müller, die stets mit vor Ort war, nicht nur auf dem Wasser, sondern auch an Land geholfen hat, wo sie konnte.

Auch stets mit dabei waren Claus und Christiane (Nanni) Oltmann, die sich für jede Veranstaltung Zeit genommen haben.

Trotz der vielen Arbeit, die sie bewältigt und die nicht nur den HYC betrifft, bedanke ich mich weiter bei Meike Greten, die mich im Hintergrund sehr stark unterstützt hat, sich z. B. immer um die Preise gekümmert hat.

Alle anderen, die die Rettungsboote gefahren, die sich an Land und auf dem Wasser um unsere Gäste gekümmert haben und die auf Abruf weitere Unterstützung gegeben haben, denen sei ebenfalls mein Dank ausgesprochen.

Als Liegenschaftswart des HYC kann ich weiter vermelden, dass sich zumindest optisch einiges an dem Grundstück Steinhude getan und verändert hat.

Nachdem nun „klar war“, dass die Feuerwehr Steinhude den Schuppen nicht als Liegeplatz für ihr neues Motorboot benötigt, siehe Meldungen in der HYC-APP vom 01.04.2023, wurde das Äußere des Schuppens durch einen neuen Farbanstrich der ebenfalls neuen Farbgebung des Clubhauses angepasst.

Das ehemalige Vorstandszimmer wurde umfangreich renoviert und nunmehr als „Krökelraum“ mit einem Tischfussball und einer digitalen Dartscheibe ausgerüstet. Einige Kleinigkeiten sind zwar noch zu erledigen, doch die Frequentierung zeigt, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Nach einigen kleineren Anfangsschwierigkeiten hat sich die Reinigung der Sanitärräume im Obergeschoss des Clubhauses Steinhude letztlich doch gut etabliert und wurde überwiegend korrekt ausgeführt. Die schon angesprochenen neuen Waschtische sind bereits besorgt und werden in den nächsten Wochen installiert, damit nicht nur Geschirr abgewaschen sondern – bei Bedarf - auch Wasser zur internen Zimmerversorgung gezapft werden kann.

Da wir wiederholt Probleme mit dem Ablaufen unseres Schmutzwassers hatten und in diesem Zusammenhang festgestellt werden musste, dass die Kanalisation mit Wurzeln vollkommen durchwachsen ist, sehen wir uns leider gezwungen, den Kanal von dem letzten Revisionsschacht auf unseren Gelände bis zum Anschluss auf den Fischerweg erneuern zu müssen. Dafür mussten die Bäume im Bereich

des zweiten Tores gefällt werden, da unter- und innerhalb deren Wurzelgeflechts der Kanal verläuft. Ein ganz großes Dankeschön geht dafür an Fabian und Willi Seegers für die unermüdliche Arbeit!

Dramatisch verschlechtert hat sich der Zustand der Mole auf deren Ostseite. Hier kippen die Betonpfeiler in Richtung Hafen ab, was vermutlich mit dem Versagen der Widerlager bzw. der Verbindungen zwischen Betonpfeilern und Widerlagern zu begründen ist.

Gleichzeitig sind mehrere Undichtigkeiten der Wasserversorgung aufgetreten, die es ebenfalls zu beseitigen gilt. Die erforderliche Kürze der Zeit

und der Umfang der erforderlichen Arbeiten macht es notwendig, diesen Auftrag fremd zu vergeben.

Wir werden versuchen, die Arbeiten am Kanal und an der Mole parallel durchführen zu lassen, um die Kosten für mehrfache Baustelleneinrichtungen zu senken.

Was jedoch nicht wirklich gut geklappt hat, ist die Sache mit dem Arbeitsdienst. Obwohl die Termine im Schäkel 1 diesen Jahres bekannt gemacht wurden, so hielt sich der Einsatz durchaus in Grenzen. Bei zwei Diensten stand ich allein dort, habe aber immerhin bei einem Termin die Hecke zur Straße auf der Außenseite schneiden können. Dann muss ich noch Martina A. positiv erwähnen, die bei fast allen Diensten vor Ort war, obwohl sie eigentlich (zumindest gem. der bisherigen Satzung) keinen Arbeitsdienst zu machen braucht.

Bitte vergesst nicht, dass es UNSER ALLER Verein und dessen Vermögen ist, um das wir uns mit den Arbeitsdiensten kümmern müssen. Andernfalls sind wir genötigt, die Aufträge fremd zu vergeben, was sich in erhebliche Kosten umschlägt.

Es stehen aber noch positive Veränderungen am Grundstück und dem Clubhaus Steinhude bevor. Die allerdings werde ich an dieser Stelle nicht näher ausführen, um die Überraschung nicht zu zerstören.

Ich darf Euch allen ein schönes Weihnachtsfest im Kreis der Familie (ja, man darf es wieder) wünschen. Ebenso einen Guten Rutsch in das Jahr 2024, das hoffentlich wieder Frieden bringen und der Menschheit weniger Sorgen bereiten wird.

Ulla Siemann-Othmer

Eine Hausboot-Fahrt im Elsass

Nach dem Canal du Midi in Südfrankreich im vergangenen Jahr geht es diesmal mit meiner flotten 70er-Ladies-Crew und unserem Käpten Jens mit dem Hausboot aus der Le Boat-Flotte ins Elsass.

Unsere Route geht ab Boofzheim, 105 km mit 43 Schleusen, 2 Tunnel und 1 Hebewerk bis nach Hesse im Elsass.

Die Anreise erfolgt einen Tag vorher nach Lahr im Schwarzwald. Dort treffen wir unser fünftes Crewmitglied. Mit Ingrid aus Bayern und den vier Hannoveranern ist die Crew komplett für einen feucht fröhlichen Abend und Start in den Urlaub.

Am nächsten Vormittag werden die notwendigen Einkäufe erledigt und mit vollen Kofferräumen geht's auf den Katzensprung über die Grenze nach Boofzheim.

Etwas außerhalb des Ortes liegt am Kanal die Station von Le Boat. Nach Formalitäten, Einweisung und Übernahme unseres Hausbootes vom Typ „Horizon“, alles einrütteln und los geht´s. Vor uns liegt eine Woche Bootsfahrt, wie immer mit Komfort an Kabinen, Verpflegung, natürlich Getränken und was das Herz noch so begehrt.

Unterwegs werden wir neben anderem drei Hightlights der Region erleben: das berühmte Schiffshebewerk in Arzviller, das bezaubernde Schloss in Saverne und die lebhafte Stadt Straßburg, unser erstes Ziel. Zudem gibt es auf der Strecke zwei Tunnel.

Ein Stück den Kanal entlang passieren wir schon die erste Schleuse, fahren durch idyllische Alleen, begleitet von einigen Silberreihern, bis zum Feierabend der Schleusenwärter keine Durchfahrten mehr möglich sind.

Apropos Schleusen: Sie sind an dieser Strecke automatisch, d.h., bei den meisten wird die Einfahrt durch vorheriges Ziehen an einer über dem Kanal gespannten Leine ermöglicht, andere arbeiten nach dem Prinzip der „Kettenschleuse“, wo das Schiff bei Einfahrt in die Kette registriert wird und der Schleusenvorgang für alle weiteren Schleusen dieser Kette entsprechend gesteuert wird. In allen Schleusen wird der eigentliche Schleusenvorgang von der Schiffsbesatzung durch Hochdrücken einer blauen Stange selbst ausgelöst.

Vor der geschlossenen Schleuse haben wir an diesem Abend Glück, quasi „vor der Haustür“ hinterm Deich liegt ein kleines Restaurant.

Empfohlen werden hier die Flammkuchen, von herzhaft bis süß genießen wir einen nach dem anderen und haben hier den ersten elsässischen Abend.

Nach Frühstück und Passieren der Schleuse am nächsten Morgen geht es weiter. Ziel ist es, mittags Straßburg zu erreichen. Hier sind wir mit Freunden aus Stuttgart verabredet, mit denen wir mehrmals auf Segeltörn im Mittelmeer unterwegs waren und die hier schon mal ein bisschen was vorbereitet haben. In Straßburg angekommen finden wir den „Bassin de Citadelle“, den Hafen für Boote von Le boat, ein umzäuntes Gelände, von dem aus wir allerdings bis ins Zentrum eine gute halbe Stunde zu laufen haben.

Im Zentrum begrüßen wir herzlich die Stuttgarter, nehmen erstmal ein kühles Getränk und genießen mit Blick auf das Münster das Flair dieser Stadt. Unser anschließender Bummel durch die Altstadt führt uns ins ehemalige Gerberviertel „Petite France“ mit sei-

nen herrlichen Fachwerkhäusern. Hier haben die „Kenner dieser Stadt“ (die Stuttgarter zieht es öfter hierher) im Restaurant reserviert.

Eine kleine Shoppingtour, eine Fahrt mit der Bimmelbahn, die Besichtigung des Münsters und ein Abschiedsdrink runden unseren Besuch in Straßburg ab. Für die Rückfahrt zum Schiff ergattern wir Taxis, Bingo!

Am nächsten Morgen verlassen wir Straßburg, fahren am Europaparlament vorbei und weiter über den Rhein-Marne-Kanal. Der malerische Weg führt an Vendenheim, Hochfelden vorbei, oft blumengeschmückt, und wird durch Schleusen und leckere Snacks und ein Gläschen Wein unterbrochen. Geht’s besser?

Wir erreichen Saverne. Der Hafen liegt direkt gegenüber vom Schloss Rohan. Es gibt Strom und Wasser am Liegeplatz und – wie sich nach einem kleinen Sturm und Wegfliegen der Matratzen vom Sonnendeck herausstellen soll – sehr aufmerksames und freundliches Hafenpersonal.

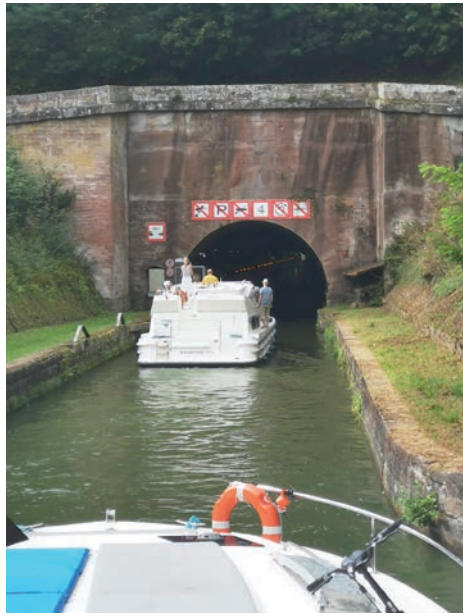
Die Altstadt, das Schloss und die nette Fußgängerzone mit den typischen Fachwerkhäusern sind in wenigen Minuten erreichbar, und die Versorgungsmöglichkeiten sind gut. Die Atmosphäre dieser Stadt verleitet die Ladies-Crew zu einem Ritt auf dem historischen Karussell (tja, wenn sie einmal losgelassen …).

Zeit ist auch für den Besuch des Rosengartens von Saverne, zwar nicht Herrenhausen, was Größe und Pflege angeht, aber sehr nett mit der Vielfalt der Rosen.

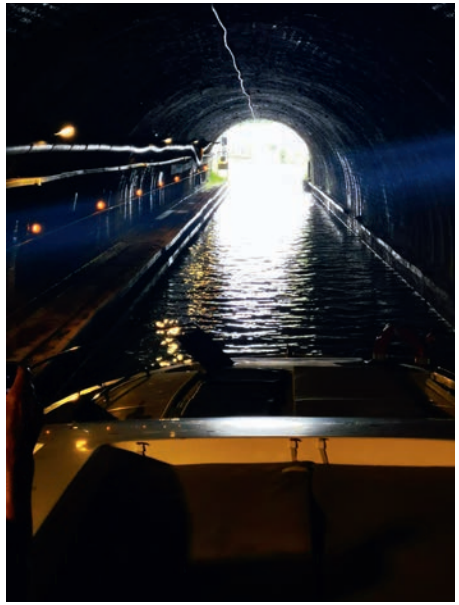
Am nächsten Tag geht es weiter mit einem Stopp in Lützelburg und mehreren Schleusen zu einem Highlight dieser Tour, dem Schiffshebewerk von Arzviller, einem beeindruckenden Bauwerk. Hier überbrücken alle Schiffe in einem wassergefüllten „Trog“ mit Hilfe eines Schrägaufzuges in etwa 20 Minuten einen Höhenunterschied von 44,55 m, für den vor Inbetriebnahme des Aufzuges 17 Schleusen nötig waren.

In einem Wartebecken machen wir unser Schiff fest, bis wir an der Reihe sind. Zusammen mit einem anderen Hausboot fahren wir in den „Trog“, dessen Zufahrt, wie an den Schleusen auch, über Lichtsignale geregelt wird. Im „Trog“ wird ganz normal angelegt, und dann geht es aufwärts.

Nach der Ausfahrt oben aus dem Schiffshebewerk geht es weiter zu den Tunneln von Arzviller mit einer Länge von 2307 m und von Niderviller mit 475 m. Vor der Einfahrt heißt es warten, um die entgegenkommenden Schiffe passieren zu lassen. Mit der Grünphase kann die wartende Flotte in den Tunnel hinein.



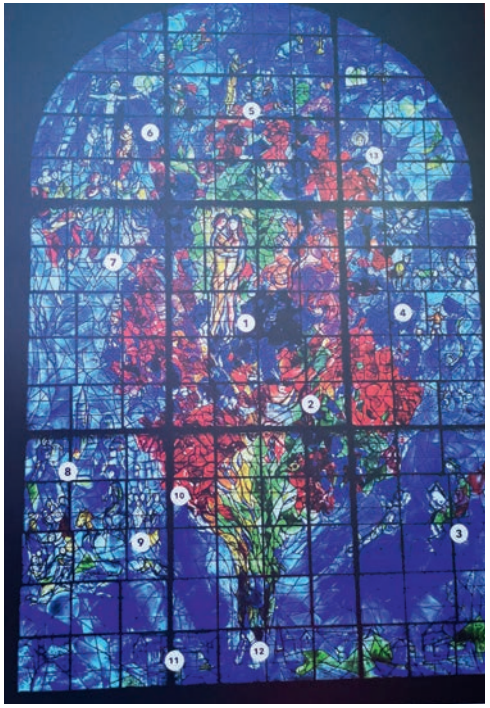
Die Tunnel sind meist nur teilweise beleuchtet, denn immer wieder fallen Lampen aus. Die Breite entspricht etwa der einer Schleuse. An einer Seite des Tunnels führt zudem ein Treidelpfad entlang und die Wasserstraße ist durch Holzbohlen am Rand selbst bei gelegentlichem Versteuern gut passierbar.



Nach den Tunneln fahren wir noch einige Zeit auf dem Kanal, wettern einen starken Regenguss ab, verbringen die letzte Nacht im Hafen von Niderviller, bevor wir am nächsten Morgen dann die nur wenige Meilen entfernte Basis von Le Boat in Hesse erreichen.

Da wir unser Ziel einen Tag früher erreicht haben, bleibt uns noch ein schöner Ausflugstag ins nahegelegene Nachbarstädtchen Saarebourg. Sehenswert ist hier in der Chapelle des Cordeliers das 12 m hohe Buntglasfenster mit dem Namen „La Paix“, das der berühmte Maler Marc Chagall hier im Jahr 1976 geschaffen hat. Bewundernswert sind ebenfalls die im nahen Museum ausgestellten riesigen Wandteppiche, die nach Bildern von Marc Chagall gewebt sind und die bemerkenswerte handwerkliche Entstehung dazu.

Nach diesem kulturellen Abstecher und einem wunderbaren Essen geht’s zurück zum Schiff, um Koffer und Schiff klar zu machen für die Übergabe und Abreise am nächsten Morgen.



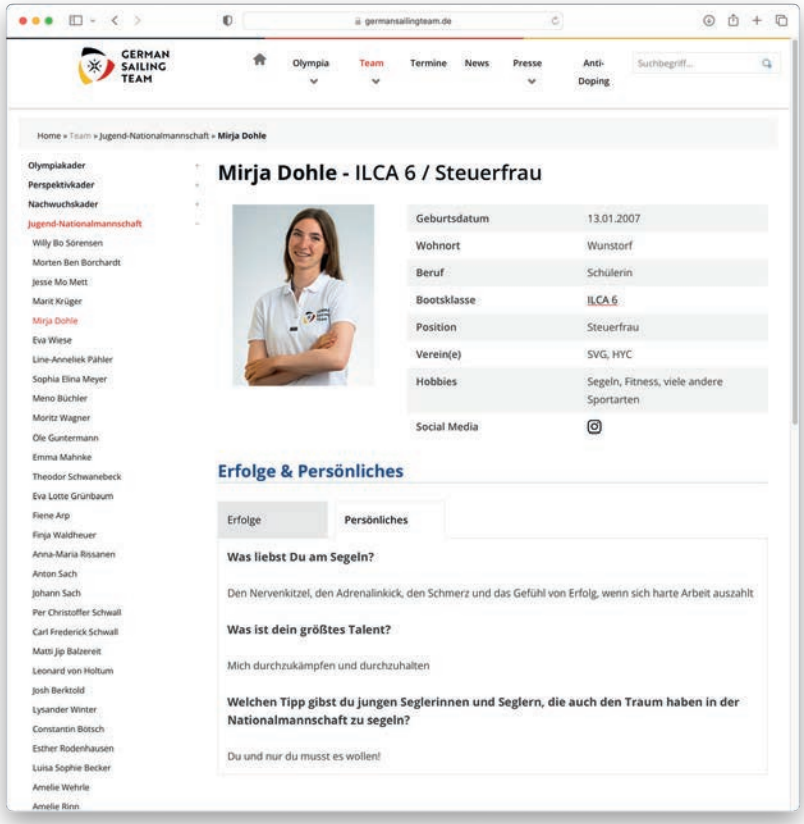
Meike Greten

Neues aus dem DSV

Wir freuen uns ganz besonders und gratulieren herzlich: Kathrin Adloff (Segelclub Salzdetfurth, HYC)ist auf dem diesjährigen Seglertag in Bremen erneut zur Vizepräsidentin mit dem Geschäftsbereich Wettsegeln gewählt worden.

Der Hannoversche Yacht-Club ist auf dem Seglertag für seine Ausbildung ausgezeichnet worden. Zur Ausbildung zählt dabei neben dem direkten Vereinsangebot wie Jugendtraining oder Führerscheinkurse auch das mittelbare Engagement eines Vereins, wie zum Beispiel das Entsenden von Mitgliedern zu externen Fortbildungen.

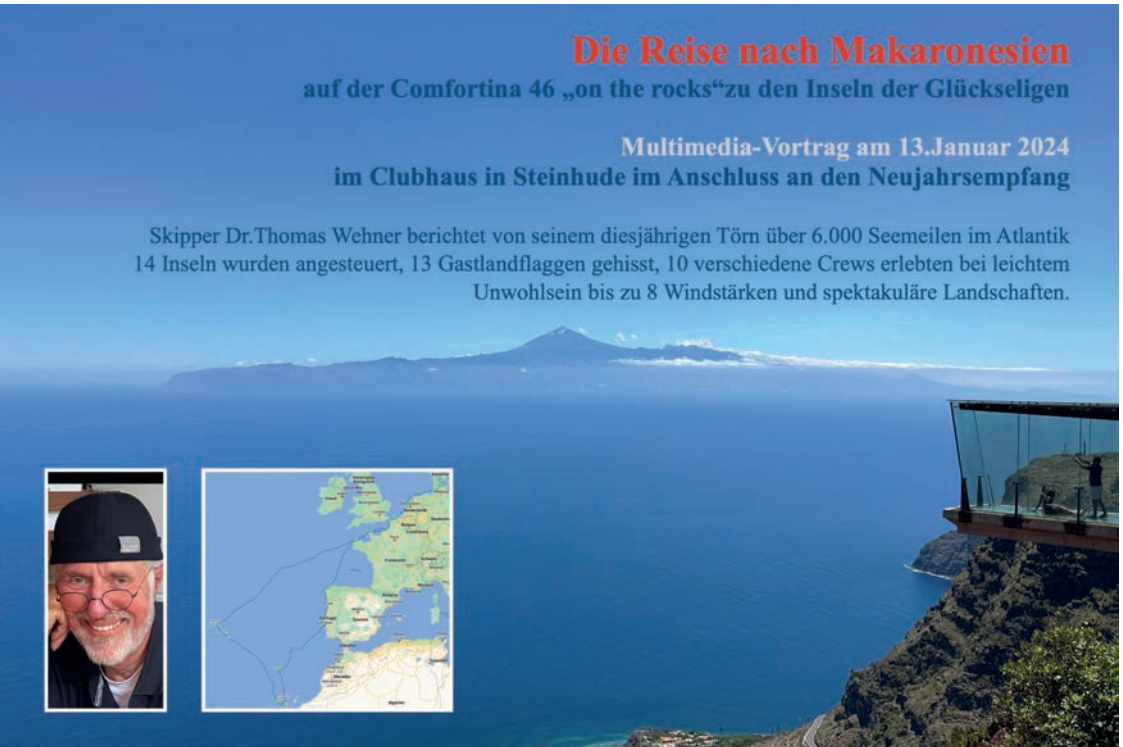
Mirja Dohle ist als ILCA 6 Seglerin in die Jugend-Nationalmannschaft - das German Sailing Team - aufgenommen worden. Mirja startet für den SVG, ist aber seit einigen Jahren Mitglied im HYC.



Danke

Die Retter auf See werden sich wieder freuen.

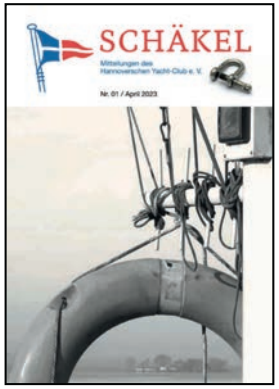
Unser DGzRS-Schiffchen hat seine Ladung gelöscht. Beim traditionellen Wurstessen kamen 318,50 € zusammen, die auf das Konto der Rettungsgesellschaft gehen. Herzlichen Dank an ALLE.



Mediendaten 2024

Clubmagazin „Schäkel“ Hannoverscher Yacht-Club e.V.

Heftformat	A5, 4farbiger Druck
Seitenanzahl	zwischen 62 und 132 Seiten
Auflage	750 Stück
Versand	im Umschlag an die Mitglieder des Hannoverschen Yacht-Club e.V., an befreundete Vereine und einen ausgewählten Verteiler. Weiterhin ist der Schäkel bei den Werbepartnern in der Auslage sowie in den Clubhäusern in Steinhude und am Maschsee.



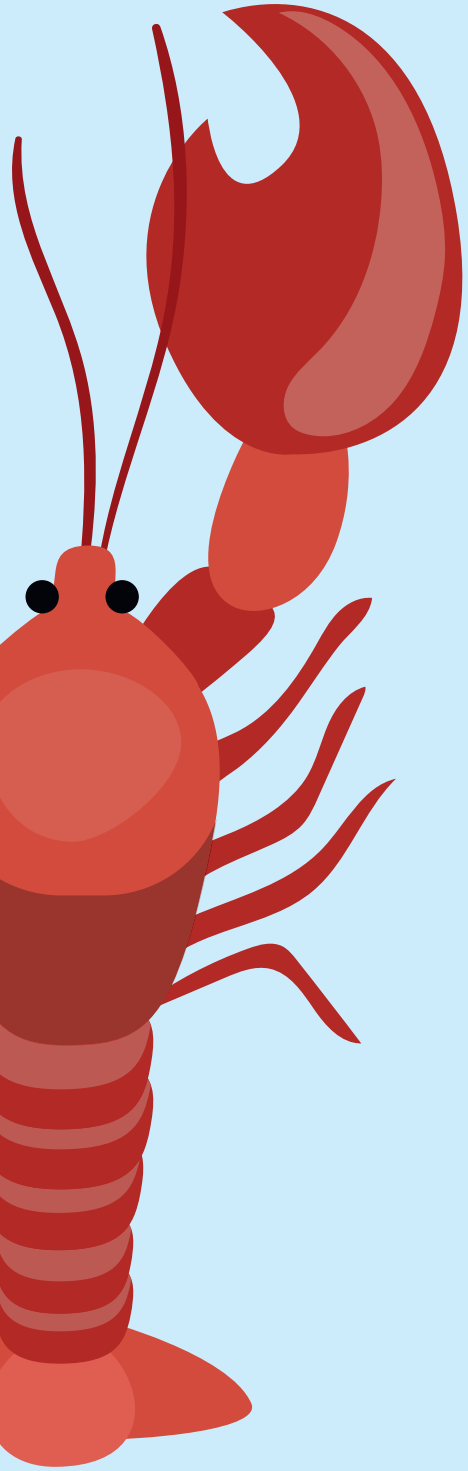
Ausgabe	**Erscheinungsdatum**	**Anzeigenschluß**
Schäkel 1/2024	01.04.2024	01.03.2024
Schäkel 2/2024	01.09.2024	01.08.2024
Schäkel 3/2024	20.12.2024	15.11.2024

Anzeigengrößen

1/1 Seite	200 €
1/2 Seite quer	100 €
Umschlag innen	250 €
Umschlag außen	250 €

Alle Preise zzgl. gesetzlicher MWSt von derzeit 19%.
Anzeigenpreise gelten für druckfähig gelieferte Anzeigen.

Druckunterlagen	CMYK, Druckfähige jpg, tiff oder PDF-Datei
Buchung und Anzeige	Bitte per E-Mail an schaekel@hyc.de



Helgoländer Hummer im HYC

Am 13.01.2024 dürfen wir helgoländer Hummer im HYC Clubhaus Steinhude genießen.

Gestartet wird mit einer kräftigen Hummersuppe, gefolgt von einem hausgemachten Hummercocktail. Anschließend wird der Hummer helogländer Art und helogländer Knieper serviert.

Ganz herzlichen Dank, Sven, für die Möglichkeit, diese besondere Spezialität bei uns im HYC erneut erleben zu dürfen.

Anmeldung und Details in der HYC App.

Wir laden ein zum Neujahrsempfang

am 13.01.2024 um 11 Uhr

zu Canapes und Sekt

in das Clubhaus Steinhude.

Besonders möchten wir unsere Neumitglieder einladen,

an diesem Tag nach Steinhude zu kommen.

Anmeldung in der HYC App.

Impressum

Der Schäkel ist das Clubmagazin des Hannoverschen Yacht-Club e.V. und erscheint dreimal im Jahr.

Verantwortlich für den Inhalt: Tom Greten
(1. Vorsitzender des HYC)

Redaktion: Meike Greten

Coverbild: Stefan Ibold

Wir bedanken uns herzlich bei allen Autoren, Fotografen und Anzeigenpartner für Ihre Beiträge, Texte und Bilder.

Gestaltung:
managebar GmbH
Am Höllenkamp 4, 31515 Steinhude am Meer
www.managebar.com

Anzeigen: Meike Greten

Druck: Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Auflage: 750 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder anzupassen, wenn erforderlich. Beiträge, Leserbriefe und Presseauszüge stellen die Meinung der jeweiligen Autoren, nicht unbedingt die des Vorstands dar. Wenn Sie den Schäkel ebenfalls gern unterstützen möchten, freuen wir uns auf Ihre Anfrage an schaekel@hyc.de.

Nächster Redaktionsschluss: 01.03.2024
Erscheinungstermine: 01.04. 01.09., Ende Dezember
Angaben vorbehaltlich Änderungen

Hannoverscher Yacht-Club e.V.
Am Stadtbahnhof 9, 31848 Bad Münder

Hannoverscher Yacht-Club e.V. in Steinhude
Fischerweg 41, 31515 Steinhude, 05033-5434

Hannoverscher Yacht-Club e.V. am Maschsee
Karl-Thiele Weg 13, 30169 Hannover, 0511-161800

www.hyc.de
info@hyc.de

Der Sparkassen-Sportfonds fördert eure Ideen

Bewerbt euch mit nachhaltigen Sportprojekten eures Vereins aus Hannover und der Region – und sichert euch eine Förderung.
www.sparkasse-hannover.de/sportfonds

Sparkassen-Sportfonds Hannover

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Hannover

HERZLICH WILLKOMMEN
IM TEICHHÛS

Teichhûs

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:		durchgehend Küche
Mo. – Do.	12 – 22 Uhr	bis 21 Uhr
Fr. – Sa.	12 – 23 Uhr	bis 22 Uhr
So.	11 – 22 Uhr	bis 21 Uhr

Wilkenburger Str. 32 | 30519 Hannover
0511 897 148 93 | **info@teichhues.de**
www.teichhues.de